

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Werbt für den Sieg der Liste Abonniert das Arbeiterorgan Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Intern. Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Verlagspreis: Die monatlich gepostete Monatshefte oder deren Stück 20 Pf., für Familienangehörige 20 Pf., für die Restfamilie (anschließend an den dreipoligen Teil eines Teiles) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur abends von 8 Uhr an in der Expedition Dresden-K. 1, Giesebachstraße 2

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 16. August 1930 Nummer 190

SPD-Hilfsstellung für Brüningdiktatur

Wedel lehnt Einberufung des Landtages ab / Alle Wahlkräftigen der SPD-Führer gegen Brüning-Hindenburg-Diktatur entlarbt / Antwortet mit Klassenkampf gegen Lohnraub und faschistische Diktatur / SPD-Arbeiter heraus aus der Partei des Arbeiterberrats / Hinein in die KPD!

Dresden, den 16. August.

Der sozialdemokratische Landtagspräsident Wedel hat den ersten Antrag der kommunistischen Fraktion auf Einberufung des Landtages abgelehnt. Aber nicht Herr Wedel allein, sondern die ganze SPD-Fraktion ist für den schamlosen Ausbruch durch die Diktaturverordnungen der Brüning-Regierung an den Werkstätten; denn der Landtagspräsident muß sich der Geschäftsordnung, wenn ein Drittel der Abgeordneten es verlangt, den Landtag sofort einberufen. Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion und ihres Führers ist ihre eigene Zeitungs-Schreiberei gegen die Diktaturregierung Brüning.

Der Brief des Herrn Wedel an die Fraktion der KPD lautet wie folgt:

Landtag des Freistaates Sachsen Dresden, 16. Aug. 1930

An die kommunistische Landtagsfraktion im Hause. Auf Ihr Schreiben vom 11. August 1930 teile ich Ihnen mit, daß der Landtag beschlossen hat, während des Reichstagswahlkampfes keine Sitzung abzuhalten. Da in der nächsten Woche und während der folgenden Tage die Wahlarbeiten besonders stark einziehen werden, sehe ich mich in Verfolg des Landtagsbeschlusses nicht in der Lage, Ihrem Antrag zu entsprechen.

Der Präsident des Landtages. Wedel.

Es ist möglich für die Arbeiter, zu erkennen, daß Herr Wedel nur das tut, was die Kapitalisten verlangen. Der Dresdner Anzeiger meldete, bevor noch die KPD-Fraktion im Sinn des Briefes war, folgendes:

„Keine Landtagseinberufung. Wie zu erwarten war, hat Landtagspräsident Wedel den neuerlichen Antrag der Kommunisten auf beschleunigte Einberufung des Landtages abgelehnt. In Übereinstimmung mit den parlamen-

tarischen Gepflogenheiten hatte der Landtag bei seiner Vertagung beschlossen, wie üblich, in der Zeit des Reichstagswahlkampfes nicht zusammenzutreten. Der agitatorische (das ist das bekannte faule „Argument“ aller Reaktionsäre — d. Red. d. Arbeiter!) Charakter des kommunistischen Antrags war ja von vornherein klar erkennbar.“

Der kapitalistische Anzeiger hat also von Herrn Wedel „selbstverständlich erwartet“, daß der Reaktion Hilfsstellung geleistet wird. Herr Wedel hat das kapitalistische Blatt nicht enttäuscht.

Die „fühnen Reden gegen“ den Youngplan von der KPD-Fraktion schmelzen sich aus. Sie haben nichts zu sagen, sie dürfen nichts sagen; sie haben eine Koalition sogar mit den Demokraten an, wie Goebbels in einer Berliner Nazi-

versammlung erklärte. Die Reden in den Versammlungen sind billig, praktische Maßnahmen werden nicht durchgeführt. Sie entlarven sich ebenso wie die SPD-Führer als niederträchtige Betrüger der Werkstätten im Dienste des Finanzkapitals.

Die Antwort muß sein: Massenaufklärung unter den SPD-Arbeitern über die vielfache Hilfsleistung, die die SPD-Führer der Reaktion leisten. Massenaufklärung in Stadt und Land über die Rolle der Nazis, Verklärung des außerparlamentarischen Kampfes gegen die Diktaturverordnungen, Wahl von Kampfausschüssen in allen Betrieben und allen Orten, die den Steuerkreis organisieren. Mobilisierung aller Werkstätten zum Kampf unter der Führung der KPD; am 14. September antworten die Werkstätten in Stadt und Land den Steuerzählern und ihren Trabanten mit der Wahl der Liste 4!

Leunaproleten gegen Diktatursteuer

Aus Anlaß der am Dienstag verbotenen öffentlichen Kundgebung der Leunaproleten in Weichenfels fand am Mittwoch auf dem Promenadenplatz in Weichenfels eine große öffentliche Versammlung aller Leunaproleten statt. Die Polizei versuchte, im „Reinigungsraum“ zu „regeln“. Jedoch wichen die Arbeiter nicht vom Platz. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Wahl eines großen Kampfausschusses zur Durchführung der Lohnbewegung in der Chemiewirtschaft, sowie zur Massenpolitikierung der Leunaproleten und für den Sieg der KPD am 14. September beschlossen. Ferner beschließen die Weichenfelder Leunaproleten,

„unter keinen Umständen den Abzug der reaktionären Diktatursteuern (Einkommensteuer, Kopfsteuer usw.) zu dulden, und werden mit allen Mitteln die Zahlung dieser Steuern auf dem Wege

des Massenkampfes gegen die Brüningregierung zu verhindern wissen.“

Dieses Beispiel muß sofort allgemeine Nachahmung finden. Nehmt Stellung in allen Betrieben und Gewerkschaften, wenn man auch Diktatursteuern vom Lohne abziehen will, antwortet mit Streik!

Krankentafelvorstand lehnt Verschlechterungen ab

Oberriedersdorf, den 15. August. In der Krankentafelvorstandssitzung am 13. August der Innungs-Krankentafel der Baumeister im Bezirke der Stadt und Amtshauptmannschaft Böbau in Böbau i. Sa. wurde Stellung genommen gegen die Krankenversicherungs-Novellverordnung vom 26. 7. 30. Auf Antrag der Kommunisten wurde gegen die Diktaturverordnung mit 6 Stimmen der Vertretervertreter gegen 3 Stimmen der Unternehmervertreter beschlossen:

„Böbau, den 15. August 1930.

- An die sächsische Regierung, Dresden. 1. Der Kassenvorstand erhebt scharfen Protest gegen die Krankenversicherungs-Novellverordnung der Reichsregierung vom 26. 7. 30. 2. Der Geschäftsführer wird beauftragt, bei der sächsischen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachlens in Berlin bei der Reichsregierung Einspruch erhebt gegen die Novellverordnung. 3. Den Geschäftsführer anzuweisen, die Krankenversicherungs-Novellverordnung nach der Novellverordnung nicht durchzuführen. Die Verschlechterung wird nicht eingeleitet.“

Gemeinde Bertsdorf protestiert

Bertsdorf, den 16. August 1930. Auf Antrag der kommunistischen Gemeindebevollmächtigten in Bertsdorf beschloß die Gemeindeversammlung einstimmig am 12. August folgende Anträge: 1. Das Kollegium erhebt scharfen Protest gegen die Steuererhöhungen der Reichsregierung vom 27. Juli 1930, die Steuern und Abgaben betreffend. 2. Den Gemeinderat zu beauftragen, bei der sächsischen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachlens in Berlin bei der Reichsregierung Einspruch gegen die Verordnung erhebt. 3. Den Gemeinderat anzuweisen, Steuererhebungen nach der Novellverordnung nicht durchzuführen, die Reichsabgaben nicht zu erheben.“ (NR 1818)

Auch Wehlig

Wehlig, den 15. August. In Wehlig bei Freital beschloß die Gemeindebevollmächtigten am 12. August auf Antrag der KPD gegen Steuererhöhungen des Diktaturkabinetts Brüning den Kampf zu führen. Der Antrag wurde mit 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung und einer sozialdemokratischen Stimme dagegen beschlossen.

Gegenseitiger Mord im „dritten Reich“

Straßer von 12 Hitlerleuten überfallen — Die jahrelange Rot-Mord-Hege als Lüge entlarbt — Organisiert antifaschistische Betriebsgruppen!

Der „Sächsische Beobachter“ berichtet über einen feigen Überfall von Nazis, die der Hitlerfraktion angehören, auf die Nazis Otto Straßer und Rudolf Nehm. Die Schilderung dieses Überfalls in dem Naziblatt bestätigt aber vollumfänglich, was wir bisher immer betonten: die Faschisten sind nichts weiter als Landoltschneide und Terrorbanden des Finanzkapitals, die mit Begünstigung der Polizei inkompetent Arbeiter und politische Gegner überfallen und terrorisieren. Herr Straßer, der die Mordtaten der Goebbels in Berlin sehr genau kennt, berichtet in seinem Organ:

„Gegen 10 Uhr 30 Minuten, als die beiden an der Straßenbahnhaltestelle auf ihre Wahn warteten, sprang plötzlich eine Horde von 10—12 Hitlerleuten aus der Dunkelheit vor, überfiel das Gesicht der beiden revolutionären Nationalsozialisten mit gelohemem weißen Messer und ging mit Messern, Stöcken und Faustschlägen zum Angriff vor.“

Die ganze Erbärmlichkeit und Feigheit der SA-Leute wird am besten durch folgenden Satz:

„Nach niemals haben Margiten einzelne Führer der Nationalsozialisten, auch nicht in den Anfangsjahren der NSDAP, einzeln und planmäßig überfallen, wie dies hier seitens der Hitlerbanden geschah.“

Das ist sehr interessant. Herr Straßer, der seit Jahren ein Kämpfer ist, bestätigt hier ungewollt, daß all die Weibungen, die von den Hitlerleuten jahrelang verbreitet wurden, die SA-Leute seien „von Arbeitern hinterwärts überfallen“ worden, ausnahmslos Lügen sind. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie die Herrschenden im „dritten Reich“ sich gegenseitig in den Haaren fassen, daß sich in Wirklichkeit die ganze Hege der Nazis gegen die Arbeiter als ein plumper Schwindel herausstellt. Später heißt es:

„Die ganze Brutalität des Überfalls, der ein für allemal den Hitlerleuten in den von ihnen so angepöbelten „Rotmord-Planieren“ den ersten Preis zuerkennt, zeigt sich darin, daß sich das Lumpenpack nicht scheute, einen Schwerkriegsbeschäftigten, ... der ... sich weder wehren, noch flüchten kann, anzufassen.“

Straßer hebt dann besonders hervor, daß Hitler und die Reichsführung verantwortlich sind für dieses Banditenum:

„Alle diese gemeinen und feigen Überfälle verheerter SA-Leute sind erfolgt, ohne daß Adolf Hitler, ohne daß die Reichsleitung der NSDAP etwa von ihnen abgerückt sind oder ihre Täter aus der Partei ausgeschlossen werden. Die NSDAP hat infolgedessen das moralische Recht verloren, ihrerseits gegen Überfälle gleicher Art von politischen Gegnern zu polemisieren, da sie selbst Leute in ihrer SA duldet, die, wie die Vorfälle in den letzten Wochen bewiesen haben, in der gemeinsamen, raschen und feigen Weise durch Niederschlagen und Überfälle auf politische Gegner den Kampf für das dritte Reich führen.“

Hier wird von einem Nationalsozialisten selbst, von einem führenden Funktionär, der die Bewegung auf das genaueste kennt, zugleich auch die ganze Schamlosigkeit der Hitlerischen und sozialdemokratischen Presse enthüllt, die ganz bewußt sorgfältig die Lügen der Nationalsozialisten gegen die KPD verbreitet haben. Hier wird von einem nationalsozialistischen Führer bewiesen, daß die Polizei die Verbrecherbanden, die von Hitler ausschließlich zu dem Zweck, ihren Terror gegen die Arbeiter auszuüben, organisiert wurden, begünstigt hat. Hier wird enthüllt, welche eine schändliche Rolle die SPD-Vollzugspräsidenten spielen, die jahrelang die Nazis begünstigten und ihnen so erlaubten, sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter ebenso wie die kommunistischen abzuflagen.

Die Proletarier müssen daraus erkennen, daß in jedem Betrieben, in jedem Dorf antifaschistische Gruppen geschaffen werden müssen, in denen alle christlichen Arbeiter, die einen ernsthaften Kampf gegen den Faschismus führen wollen, zusammengefaßt sind zu einer einheitlichen antifaschistischen Kampffront. Organisiert eine breite Kampfkampagne über die nationalsozialistischen Volksverräter, organisiert Betriebswehren gegen die braune Mordpack!

1 Million Mark Gewerkschaftsgelder an die SPD-Führer verschleudert!

Mit eurem vom Munde abgesparten Geldern, Arbeiter, wollen sich die sozialdemokratischen Bankrotteure neue Korruptionsposten erobern! Stellt die Diebe! Antwortet proletarisch!

Die „Freie Gewerkschaft“, das offizielle Mitteilungsblatt des Ortsausschusses Hamburg, des ADG, berührt in ihrer Nummer vom 13. August:

„Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat dem Wahlfonds der Sozialdemokratischen Partei 1 Million Reichsmark überwiesen. Die Gewerkschaften, auch die örtlichen, müssen das ihrige tun!“

Die stielte Empörung wird Millionen von organisierten Arbeitern und Gewerkschaften erreichen:

Eine Million Mark an Arbeitergehältern von den SPD-Führern aus den Gewerkschaftskassen geplündert.

Eine Million Mark — das sind 10 Millionen Arbeitergehälter. Das ist Geld, das die Arbeiter sich selbst abgepart haben, um Kämpfe für die Verbesserung ihrer Lebenslage zu führen. Das ist Geld, an dem der Schweiß der rationalisiereten Äton von Hunderttausenden klebt.

Eine Million Mark — sie waren nicht da zur Unterstützung der heroisch streikenden Unorganisierten in Mansfeld. Sie waren nicht da, als die DWA-Bürokratie in Nordwest auch den organisierten Arbeitern streikbrecherisch das Kämpfen verbot.

Eine Million Mark — ihr habt sie bezahlt, Arbeitskollegen! Aber für eure Interessen im Kampfe gegen die lohnräuberischen Ausbeuter haben die Gewerkschaften „kein Geld“.

Wo für diese eine Million Mark, die durch nackten Taschendiebstahl den Gewerkschaftsmitgliedern geraubt wird? Für die SPD-Politik!

Wir kommende Ministerkessel der Herren Breitscheid oder Müller oder Wisfler.

Für die 22.000-Mark-Gehälter der Profats, das 36.000-Mark-Gehalt Hermann Müllers, die 30.000-Mark-Pension Wisflers.

Für die Partei der Freiwirtschaftler Braun, die unterwürdig auf den Bauch fällt, wenn der kaiserlich-sächsischen Reichsminister Hindenburg die Aufhebung des Stahlhelmsverbotes kommandiert.

für die Partei des 33fachen Maimordes und des Polizei-Sozialismus, die Partei der Sklareks und Barmats.

für die Partei des Volkswunders und Steuerraubers der Hermann-Müller-Regierung.

für die Partei des Unterhüftungsräubers Wisfler.

für die Partei des Youngplanes, der das deutsche arbeitende

Kommunistische Gemeindevertreter rufen zum Kampf

Am 10. August traten in einer Reihe von sächsischen Industriebezirken die kommunistischen Gemeindevertreter zusammen, um zum Kampf gegen die Notverordnung der Brüning-Regierung Stellung zu nehmen. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen:

„Die Konferenz kommunistischer Gemeindevertreter nimmt zu der diktatorischen Notverordnung der Brüning-Regierung eine Stellungnahme an und erklärt, daß sie mit allen parlamentarischen wie außerparlamentarischen Mitteln den Kampf gegen den reaktionären Schandbreich führen wird.“

Diese brutale Steuererhöhung trifft nur die wertfällige Bevölkerung und große Teile des Mittelstandes. Durch die Einführung der Ledigensteuer, Kopfsteuer, Notopfer und Gemeindegeldsteuer sowie durch die Verschlechterung der Er-

werblosenunterstützung und der Krankenversorgung wird die jezt schon bestehende graue Not der arbeitenden Bevölkerung wesentlich verschärft.

Unter Bruch der bürgerlichen Verfassung mit dem Diktatorparagrafen 48 sollen diese Steuerpläne durchgeführt werden. Alle Terrormaßnahmen werden schon jezt angewandt, um kommunistische Gemeindefunktionäre an der Ausübung ihrer proletarischen Pflicht zu verhindern. Kommunistische Bürgermeister werden nicht mehr belästigt; gegen kommunistische Stadt- und Gemeinderäte schweben Disziplinarverfahren; kommunistische Abgeordnete werden mit Hilfe der Polizei aus den Sitzungsstühlen gestößt.

Die Landesleitung Sachsen der SPD nimmt in einer Entschliessung Stellung gegen die Brüning-Verordnung, obwohl die SPD-Reichsminister a. D. Wisfler und Hilsberg die Väter der Steuererhöhung sind. In einer Reihe sächsischer Orte wie Dresden, Leipzig, Pirna verhindern die Sozialdemokraten die Einberufung von Stadtverordnetenversammlungen. In anderen Gemeinden lehnt die SPD mit allen Bürgerlichen die Anträge der Kommunisten ab.

Der sozialdemokratische Bürgermeister in Dresden, Dr. Heßler, verlangt auf Grund der Notverordnung Erhöhung der Getränkesteuer um 1.300.000 RM jährlich.

Die Brüning-Regierung in Thüringen, die schon seit Längerem die Kopfsteuer erhebt, jezt ebenfalls, daß die Nationalsozialisten gemeinsam mit allen bürgerlichen Parteien und den sozialdemokratischen Führern diesen Schandbreich gegen die Wertfälligen durchzuführen.

Der Aufruf des Landesvorstandes der SPD ist ein plumpes Wahlmanöver, um die Arbeiterschaft erneut über die wahre Rolle der SPD zu täuschen.

Unter dem Druck der empörten Arbeitermassen können Vertreter des Kleinbürgertums und der SPD in einzelnen Gemeinden für die kommunistischen Forderungen, Gemeindevertreter, zur letzten Wahl auf Arbeiterstimmen gewähnt, kommen zur kommunistischen Partei, um gemeinsam mit uns den Kampf für die Freisetzung der Arbeiterklasse zu führen.

Bildung von Kampfaußenstellen zur Führung des Abwehrkampfes gegen diese faschistischen Diktaturbestimmungen ist das Gebot der Stunde. Die kommunistischen Gemeindevertreter fordern alle Wertfälligen in Stadt und Land auf, durch Steuerverweigerung und Steuerabgabe, durch Steuerstreik die Eintreibung dieser Diktatursteuer zu verhindern.

Die SPD-Vertreter verpflichten sich, gemeinsam mit dem klassenbewußten Proletariat, trotz faschistischem Terror, den Kampf gegen Hunger, Unterdrückung und Faschismus für die Schaffung eines freien sozialistischen Deutschlands zu führen. Nur der Sieg des Kommunismus befreit die Wertfälligen von der Diktatur der Trustbourgeoisie.“

Brief eines SPD-Funktionärs

„SPD-Führer unterscheiden sich nicht von Faschisten“

Die Arbeiterzeitung, unser tägliches Bruderblatt, veröffentlicht einen Brief des SPD-Funktionärs Karl Keimlich, der nach 22jähriger Mitgliedschaft, angeekelt von dem dauernden Verfall und Überzeugt von der Notwendigkeit einer klaren Scheidung zwischen klassenbewußten Arbeitern und sozialfaschistischen Führern, zur SPD übergetreten ist. In diesem Brief heißt es:

„In den letzten Jahren häuften sich Verrot auf Verrot. In unserer Gemeinde stimmte die SPD für die Errichtung eines Kriegerdenkmals. Bei dem nationalen Beirungsummel im ehemals besetzten Gebiet hielten sozialdemokratische Bürgermeister die härtesten nationalistischen Schreien. Die sozialdemokratischen Führer unterscheiden sich jezt in nichts von den Faschisten.“

Dazu kommt, daß ich mich persönlich von einer starken Korruption bei den sozialdemokratischen Führern habe überzeugen können. Während klassenbewußte Proletarier aus der Partei ausgeschlossen werden, wenn sie gegen den bei der SPD vorhandenen stinkenden Sumpf anlämpfen, erhalten die korrupten Führer gut bezahlte Posten an der Spitze.

Auf Grund meiner Erfahrungen und persönlichen Erlebnisse erlaube ich immer mehr, daß die SPD nicht mehr die Interessen der Arbeiterschaft vertreten kann, und daß einzig und allein die kommunistische Partei immer und überall rückwärtslos die Klasseninteressen des Proletariats vertritt.“

SPD-Bonzen schlagen oppositionelle Arbeiter blutig

Die Rebellion der sozialdemokratischen Arbeiter gegen den Generalkurs, der auch nach dem Austritt, den die SPD von den Brüning, Brüch u. Co. erhalten hat, mit dem Ziel auf eine künftige Große Koalition fortgesetzt wird, wächst in allen Teilen des Reiches. Auch in Bielefeld, der Hochburg des „Heinen Metallarbeiters“, nimmt die Opposition täglich zu.

In einer Diktatorverammlung opponierte der Arbeiter Strands gegen den arbeiterfeindlichen Kurs der SPD und die Elitenpolitik der Bonzen in Bielefeld. Um die Argumente des oppositionellen Metallarbeiters abzuwimmeln, schlugen die führenden Funktionäre auf den jungen Arbeiter ein, so daß er mit blutendem Kopf nach Hause wankte. Die faschistischen Methoden, die von den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und Koalitionsgenossen der Trustbourgeoisie in Preußen, Hamburg, Braunschweig usw. zur Anwendung kommen, sollen auch in den eigenen Reihen gegen oppositionelle Arbeiter zur Niederhölperung der Opposition zu einer ständigen Einrichtung werden.

Reichsbannerarbeiter von Nazis überfallen

In Hamburg wurden am Mittwoch gegen 22.30 Uhr auf der Berlinerbrücke zwei Reichsbannerarbeiter von etwa 15 Nazis überfallen und misshandelt. In der Faustschrage und an der Landwehr entwischte sich in Auswirkung dieses Voralles ein Handgemeines zwischen Reichsbannerarbeitern und Nazis, wobei unter anderem ein Reichsbannermann erheblich verletzt wurde.

Hüttenarbeiter wählen Kampfleitung gegen Lohnraub, Entlassungen und Urlaubslöschung

Die Direktion des Eisenhüttenwerks Thale hat, nachdem bereits 300 Hüttenarbeiter in den letzten Monaten entlassen wurden, zu einem entscheidenden Schläge gegen die Belegschaft aus 1700 Arbeiter stellen lassen werden. Außerdem ist bereits mit Zustimmung der Christen der Abbau der Nachtzuschlagslage in Höhe von 9 Pf. pro Stunde erfolgt. Weiter soll die Urlaubslöschung in der nächsten Zeit durchgeführt werden.

Unter Führung der NSD nahm die Belegschaft zu diesen unerhörten Gewalttaten der Direktion Stellung. In einer überfüllten

Versammlung wurde gegen den Willen der sozialdemokratischen Betriebsräte eine Entschliessung angenommen, die sich mit aller Entschiedenheit gegen Entlassungen, Lohnabbau und Urlaubslöschung wendet und die Mobilisierung der Gesamtbelegschaft zum Beschluß erhebt.

In der Belegschaftsversammlung wurde eine vorbereitende Kampfleitung gewählt, die sich aus Kollegen aller Abteilungen zusammensetzt.

Streik in den Ramenzer Schmelzwerken

Ramenz, 16. August.

Die Ramenzer Schmelzwerke- und Tomatenfabrik Gebr. Reil und Friedrich Müller, sowie die Fabrik sächsischer Schmelzwerke haben einen Abzug von 10 Pf. des Stundenlohns bei den männlichen Gruppen und von 14,5 Pf. bei den weiblichen Gruppen angeordnet. Die Belegschaften der beiden Betriebe haben am Freitagvormittag die Arbeit niedergelegt, um den Lohnabbau abzuwehren. Pflicht der übrigen sächsischen Eisenarbeiter ist es, keine Streikbrüchigkeit zu leisten, sondern den Kampf der Ramenzer Eisenarbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen und selbst zum Angriff gegen den Unternehmervorstoß überzugehen.

Streik auf den Nordseetwerken Emden

Die jugendlichen Rietenswärmer der Nordseetwerke in Emden sind geschlossen in den Streik getreten. Sie verlangen eine Zulage von 3 Pfennig pro Stunde.

„Unternehmer in Not“

Die Bände soll bezahlen

Jede Woche liegen zehntausende Arbeiter auf Straßenplätzen. Die Gewinne der Unternehmer aber steigen ins Unermessliche. Davon geben die zur Verteilung gelangenden Dividenden ein Bild:

Judekreditbank AG Berlin	12 Prozent
Violeum-Konzern	15
Schweizer Bergwerksverein Aachen	14
Emil Pinstau AG Leipzig	10
Westfälische Drahtindustrie Hamm	5
Wächinger AG Berlin	2
Grube Auguste AG Bitterfeld	10

Sozialdemokratische Führer sind Henter der Arbeiter und Bauern

Macdonalds Hinarbeit in Indien wird gesteigert

Bombay, 16. August. (Eigene Drahtmeldung.)

In Stadt und Bezirk Peshawar herrscht das Schandrecht. Unmittelbar vor der Stadt fanden heftige Kämpfe zwischen den kurdistanischen und den britischen Truppen statt. Tag und Nacht ertönt Geschützfeuer. Die Stadt Peshawar soll sich bereits in den Händen der Aufständischen befinden. Im Kohat toben heftige Kämpfe. Auf Befehl der englischen „Arbeiterregierung“ ist ein 5. Bombengeschwader nach der Nordwestgrenze entsandt worden. Außerdem sind fortwährend Truppentransporte in das Gebiet Peshawars. Es verlautet, daß Macdonald die in Indien stationierten Truppen fast reiflos an die Nordwestgrenze werfen will, um durch eine große Strafexpedition alle ausländischen Viehdiebstahl dem Erdboden gleichzumachen.

Bucherer am Werk

Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht)

Die Kündigung des Finnland-Vertrages, die von der Agrarfront der Hindenburg-Parteien zur weiteren Steigerung der Butter- und Käsepreise gefordert wird, wurde in der getragenen Sitzung der Diktaturregierung behandelt. Zunächst ist man zu dem Entschluß gelangt, mit der finnischen Regierung einen Gedenkaustausch über die Kündigung des Vertrages mit deutsch-finnischen Handelsbeziehungen einzuleiten und zu diesem Zweck einen Unterhändler nach Helsinki zu entsenden. Die Entscheidung der Brüning-Regierung hängt von den Bedingungen der Kündigung des Vertrages ab. Damit ist aber nicht eine gesagt, daß der Wortführer des agrarischen Lebensmittelwunders auf diesen verzichtet. Im Gegenteil sollen die Verhandlungen dazu dienen, auf dem Umweg der Lebensmittelverteilung zur Füllung der Taschen der Junker zu führen. Die Kündigung des finnischen Vertrages hätte zur Folge, daß eine Reihe wichtiger Lebensmittel infolge der Schusschle weiter im Preise steigen. So bedeutet es auch unmittelbar eine Verschärfung des Volkstriebs mit anderen Ländern, besonders mit Holland, Dänemark und der Sowjetunion.

Streik in Shanghai

Shanghai, 16. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Etwa 3000 Textilarbeiter in Shanghai haben die Arbeit niedergelegt. Auch Arbeiter anderer Fabriken sind in den Streik getreten. Es wird für den Generalkampf in den Textilarbeiten agitiert. Es gelang der Polizei nur mit Mühe, die Demonstrationen vor den Fabriken zu zerstreuen. Die Arbeiter der Elektrizitäts-, Wasser- und Tabakwerke beteiligten sich an den Straßenkämpfen, wobei Parzitäten errichtet wurden.

30 neue Vieh-Sowjetwirtschaften

In Mittelasien ist nach einer Meldung der „Granda“ am 10. August mit der Organisation von 30 großen Viehwirtschaften begonnen worden. Die Wirtschaften werden auf einem Territorium von 5 1/2 Millionen Hektar 17.000 Stück Vieh halten. In den Bezirken Samarkand und Serachan sind die Arbeiten für Viehwirtschaften bereits beendet.

Die Wirtschaftskrise in den USA.

Steigende Lebensmittelpreise — Zunahme der Arbeitslosigkeit — Kurzerläufe auf dem Effektenmarkt

Newport, 13. August. Infolge der Dürre und der weitgehenden Vernichtung des Fruchtstandes liegen die Preise für Lebensmittel hart an; die Kosten der Lebenshaltung sind im Steigen begriffen, während gleichzeitig die Arbeitslosigkeit wächst und die Lohnkürzungen anhalten. Die Preise für grüne Erbsen, Zwiebeln, Gurken, Salat, Kartoffeln usw. sind um mehr als 20 Prozent gestiegen; auch die Milchpreise sind gestiegen.

In den Staaten des mittleren Westens hält die Dürre an; die Maisernte ist fast völlig vernichtet. Der Mangel an Futtermitteln führte zu einem Rückgang der Milchproduktion in den Städten um 8 Prozent. Auch das Angebot von Hühnerfleisch geht stark zurück.

Trotz der Wiederaufnahme der Arbeit in den nordöstlichen Automobilbetrieben und anderen Fabriken beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in Detroit, dem Zentrum der Automobilindustrie, auf 200.000. In fast allen Betrieben, die wieder eröffnet wurden, wurden weniger Arbeiter eingestellt, als vor der Schließung beschäftigt waren.

Eine Reihe von Automobilbetrieben setzt die Senkung der Löhne fort. „General Motors“ senkte die Löhne um 10 Prozent. Die Fisher-Betriebe, wo kürzlich 5000 Arbeiter freigesetzt, haben gleichfalls die Löhne gesenkt.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ging in dem Staat Newport in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli um vier Prozent zurück, während der normale, saisonbedingte Rückgang nur 1 Prozent beträgt. Das Arbeitsministerium teilt mit, daß die Nachfrage nach Landarbeitern am 1. August nur 74 Prozent der normalen Nachfrage beträgt, während noch im Juli 81 Prozent und im August des Vorjahres 88 Prozent angefordert wurden.

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu, wodurch die Krise in den von der Dürre betroffenen Gebieten noch weiter zugenommen wird. In einigen südlichen und westlichen Staaten sind infolge des Mangels an Lebensmitteln die Erkrankungen an Hungertypus und Pellagra stark angestiegen.

Der bekannte amerikanische Statistiker Professor Charles Parson schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den USA auf 5 Millionen, während sie offiziell immer noch auf 3 Millionen geschätzt wird. Professor Parson lehnte vor kurzem ab, in dem Staatlich-Statistischen Amt zu arbeiten, da die Regierungsgesetze die Statistik über die Arbeitslosigkeit „erschweren“.

Die Aktienkurse, die am 11. August leicht anstiegen, sind am 12. August wieder nach. Der Kurs einer Reihe von Papieren sank um 2 bis 20 Punkte. Die Kurse einiger der wichtigsten Papiere erreichten das niedrigste Kursniveau in diesem Jahr.

Mit gefällttem Bajonett

Vom Kampf der polnischen Arbeitslosen

Warschau, 15. August. In Warschau haben wieder Arbeitslose vor dem Magistrat demonstriert. Gegen die Demonstranten wurde eine starke Polizeieinheit, die mit Sturmtruppen und Bajonetten ausgerüstet war, sowie berittene Polizei eingesetzt. Mehrere Demonstrationsteilnehmer wurden verletzt. Hundert Personen sind verhaftet worden.

In Tschernochau versammelten sich Tausende von Arbeitslosen vor der Stadtverwaltung und forderten die Fortsetzung der Kohlenarbeiten. Sie wurden mit leeren Versprechungen abgewiesen. Ein Polizeibeamter gab den Delegierten der Arbeitslosen den Rat, sich an den Magistrat zu wenden. Als nun aber die Menge vor dem Magistrat zog, stellte es sich heraus, daß sie in eine Falle gelockt worden war. Während die Delegierten mit dem Magistrat verhandelten, wurden die Arbeitslosen von der Polizei angegriffen, die mit Kolben und Bajonetten vorrückte. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Zwei Arbeiter sind durch Bajonettschläge in den Rücken schwer verwundet.

Die durchschnittliche Unterstützung eines Arbeitslosen in Polen, der das „Glück“ hat, zu den Unterstützungsberechtigten zu gehören, beträgt 14,50 M. im Monat!

Die blutige Fratze der II. Internationale

Ausröftung aufständischer Grenzstämme

Angeheure Truppenkonzentration in den indischen Nordwestprovinzen — Erfolge der Aufständischen

Dumbah, 15. August. Auf Befehl der englischen „Arbeiter“-Regierung ist ein fünftes Bombengeschwader aus dem Fliegerlager Umballa an die indische Nordwestgrenze entsandt worden. Eine aus englischen und indischen Truppen zusammengesetzte Infanteriebrigade ist von Rawalpindi an die Grenze entsandt worden, ebenso eine starke Kavallerieabteilung und ein weiteres Panzerwagentorps.

Es verlautet, daß Macdonald die in Indien stationierten Truppen fast reiflos an die Nordwestgrenze werfen will, um durch eine große „Strafexpedition“ alle menschlichen Siedlungen dem Erdboden gleichzumachen.

Entgegen den englischen Meldungen über ein „Abflauen“ der Aufstandsbewegung befinden sich die Grenzstämme immer noch im Vormarsch. Peshawar ist trotz seiner starken Militärkräfte noch unmittelbar bedroht. Parachinar soll sich bereits in den Händen der aufständischen Massalais befinden. Um Kohat toben immer noch heftige Kämpfe.

Um Grund und Boden

Zagreb, 15. August. In dem Kreis Banialuka ist es zu ersten Bauernunruhen gekommen. Die Bauern aus fünf Dörfern haben einen ihnen gepflanzten Wald bei dem Ort Potrema, der jetzt von einer italienischen Firma abgeholzt wird, besetzt, Forst- und Sägewerkspersonal vertrieben und alle Einrichtungen zur Abholzung des Waldes zerstört. Die Gendarmerie, die gegen die Bauern eingesetzt wurde, hat Massenverhaftungen durchgeführt.

Das ist Hitlers „Drittes Reich“

„Mussolini läßt uns verhungern“

Hungernde Kinder schreien nach Brot — Erwerbslosendemonstrationen in ganz Italien — Verzweifelte Frauen und Kinder belagern die Rathäuser

Von der italienischen Grenze, 14. August. Aus Italien bringen trotz des Stachelbratvertrags der faschistischen Zensur fortgesetzte alarmierende Nachrichten über die Zuspitzung des Klassenkampfes im Lande. Erwerbslosendemonstrationen, Frauen- und Kinderkundgebungen, die fast stets mit erbitterten Kämpfen gegen die Polizei enden, sind an der Tagesordnung.

In Cremona demonstrierten mehrere Tausend Arbeitslose mit Frauen und Kindern durch die Hauptstraßen der Stadt unter dem Ruf: „Wir sind Opfer des Faschismus und des Hungers.“ Die Demonstranten trugen Transparente mit Aufschriften wie: „Faschismus bedeutet Hunger“, „Wir wollen Brot für unsere Kinder“, „Nieder mit Mussolini“. Zahllose

Demonstranten, darunter viele Frauen, wurden verhaftet.

In Sella S. Giovanni traten die Arbeiter der Eisenwerke in den Streik gegen eine Kürzung ihrer Löhne. In Mailand legten die Arbeiterinnen mehrerer Textilbetriebe die Arbeit nieder, weil sie einen neuen Abbau ihrer Löhne ablehnten. Im ganzen Mailänder Bezirk: in Mailand selbst, in Bergamo, Albano und vielen anderen Orten kommt es täglich zu Erwerbslosenunruhen, Demonstrationen und Zusammenstößen.

In Massa demonstrierten mehrere hundert Kinder vor dem Rathaus. Sie verlangten Brot und Arbeit für ihre Väter. Sie trugen Transparente mit der Aufschrift: „Mussolini läßt uns verhungern“, „wie verhungern unter dem Faschismus“. Die Polizei griff ein, schlug die Kinder mit Gummiknüppeln in der brutalsten Weise auseinander, und schleifte etwa zwei Dutzend 14 bis 15jährige Jungen auf die Polizeiwache.

Französische Arbeiter retten ihre Presse

Die „Humanité“ bleibt erhalten

150 000 Franken in kurzer Zeit gesammelt

Paris, 14. August. Der Aufruf der „Humanité“ an die französische Arbeiterschaft zur Sammlung von 500 000 Franken zur Unterstützung des durch Gerichtsbeschlüsse und Schikanen in seiner Existenz bedrohten Zentralorgans der KPF, hat große Erfolge gezeitigt. Bis zum 10. August waren bereits 150 000 Franken bei der „Humanité“ eingelaufen.

Aufs neue hatte die „Humanité“ die Parole der Bildung eines umfassenden Reges von Aktionsausschüssen ausgesprochen. Der 9. und 10. August waren als Kampftage für die „Humanité“ ausgerufen worden. Ein ausführliches Aktionsprogramm wurde ausgearbeitet, um aus der Bewegung der Aktionsausschüsse eine mächtige Einheitsfrontbewegung zu schaffen, die der „Humanité“ die notwendige finanzielle Hilfe und die für ihre Entwicklung erforderliche politische Unterstützung bringen soll.

Die bisher vorliegenden Meldungen zeigen, daß große Arbeitermassen sich an diesen beiden Kampftagen beteiligt haben. Hunderte von Aktionsausschüssen traten zusammen — neugebildete oder wieder ins Leben gerufene — in Paris wie in der Provinz. Alle proletarischen Organisationen haben die Frage der „Humanité“ auf ihre Tagesordnung gestellt.

London, 14. August. In England finden gegenwärtig vier Tage lang Luftmanöver statt, die im Rahmen der militärischen Übungen aller Staaten einen immer breiteren Raum einnehmen. Die Art der Manöver — Bombenangriffe auf große Industrieanlagen und die Möglichkeiten der Abwehr einer solchen Offensiv — lassen klar erkennen, daß die Spitze der Kriegsbereitungen gegen die Sowjetunion gerichtet ist.

In England wird heute eine kleine Episode aus den Manövern lebhaft diskutiert: Als der Prinz von Wales sich in einem Bombenflieger vom Kommando der „Blauen“ in den Stad der „Rosen“ begeben wollte, wurde sein Flugzeug theoretisch „abgeschossen“ und der englische Kronprinz „getötet“.



41. Fortsetzung

„Man muß ihr die Sache erklären. Es war übrigens falsch, sie von meinem Besuch bei Wassiljtschikoff nicht vorher zu informieren. Ein solches Mißverständnis kann manchmal sehr unangenehm werden. Soll ich es ihr vielleicht selbst erklären?“ meinte Wasja.

„Nein, ich halte es nicht für richtig. Die selbst wird sie es vielleicht nicht glauben. Wir schicken die „Schwerhörige“ zu ihr. Die beiden Frauen werden sich am besten verstehen.“

Am Morgen des nächsten Tages unterhielten sich zwei Frauen im Karm und Gedränge des Wochenmarktes.

„Alexandra Feodorowna, wie geht es dir? Man hat dich schon lange nicht gesehen.“

„Es geht so. Gut, daß ich dich treffe.“

„Gehen wir in diese Teestube hinein. Es ist kalt, sich im Straßen zu unterhalten. Ein Glas heißen Tees wird uns gut tun.“

Sie traten in die Teestube und sahen bald vor dampfendem Tee.

„Es liegt ein Mißverständnis vor. Wasja machte den General besuchen; er wurde vom Komitee zu ihm geschickt, sagte die „Schwerhörige“.

„Warum läßt man es mich nicht wissen? Es kommen so viele Menschen hin, ich muß doch wissen, wer von uns hingeschickt wird, damit solche Mißverständnisse nicht entstehen können.“

„Lage Matrojona.“

„Das nächste Mal wird das nicht mehr passieren. Jedenfalls war es richtig, daß du gleich Warm geschlagen hast.“

„Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Zu Dina gehen konnte ich leider nicht. Ich muß immer erst warten, bis Wassiljtschikoff mir etwas für Popoff aufträgt.“

„Jetzt wirst du es ja wissen; Drejtschikoff wird noch einige Mal den General besuchen.“

Matrojona ging ein wenig beruhigt weg, trotzdem schüttelte sie mißtrauisch den Kopf: „Nein, etwas ist hier nicht in Ordnung.“

Ein Vorgeficht

Die „Schwerhörige“ war heute noch vor Tagesgrauen aufgefunden. Eilig zog sie sich an und ging mit leisen Schritten durch das Zimmer. Dann schlich sie sich vorsichtig aus dem Haus.

Die Straßen waren wie ausgestorben. Am staubblauen Himmel kimmerten grünlich die Sterne. Der Frost mochte alles farr.

Alexandra Feodorowna hüllte sich fester in ihre Lumpen. Sie ging gebückt wie eine alte Bettlerin durch das Gemirr der schmalen Straßen. „Hoffentlich läßt mich der Posten ungeschoren durch. Wer weiß, wer heute Dienst hat“, dachte sie.

Ihr Weg führte sie zur Stadt hinaus. Auf dem freien Feld schauerte sie vor dem eifigen Wind zusammen und beschleunigte ihre Schritte. „Daß ich nur rechtzeitig hinkomme. Nikola wird auf mich warten.“

Vom klaren Nachthimmel hoben sich hohe Schneeflecken, aus denen ab und zu leuchtende Funken sprühten, die tausendfältig herausgeschleudert wurden und dann wie in einem Abgrund verschwand.

Alexandra Feodorowna näherte sich der Sperre. Sie ging wieder gebückt und mit schleppenden Schritten.

Aus einiger Entfernung rief es: „Halt!“

Sie blieb stehen und fing laut an zu klagen und zu jammern: „Ach, Teurer, Barmherziger, hör mich an. Ich will zu meinem Sohn gehen. Unser Väterchen, seine Hochwohlgeboren, Oberst Snitkow, kennt mich gut. Er wohnt bei mir im Haus, in dem Haus, wo mein Sohn wohnt.“

Der Soldat trat näher. „Woher kommst du?“

„Aus der Stadt, mein Teurer. Ich habe meine Tochter besucht. Sie ist dort Lehrerin — wohnt allein in der Stadt, versteht du. So ein junges Ding — ich muß von Zeit zu Zeit nach ihr sehen.“

„Und wohin willst du jetzt?“

„Nach Hause will ich, mein Teurer, zu meinem Sohn. Die Kinder sind krank. Ich muß ihnen helfen.“

„Wie ist dein Name?“

„Kennst du mich nicht? Alexandra nennen sie mich, Alexandra Feodorowna. Bei meinem Sohn wohnt der Oberst Snitkow. Laß mich durch, mein Söhnchen, laß mich durch, ich bitte dich sonst tot.“

„Geh voran, Alte, ich komme nach, werde dich dem anderen Soldaten übergeben.“

Als sie an den Fensterladen klopfte, stießen die Hunde wild an. Nikola trat heraus. Er hatte auf sie gewartet.

„Bist du schon hier, Mütterchen?“

„Ja, mein Sohn, was machen die Kinderchen?“, rief sie laut.

„Ach, es geht ihnen schlecht.“

Nikola beugte sich vor und flüsterte ihr leise ins Ohr: „Snitkow ist schon aufgestanden, mach dich bemerkbar, damit er dich hört.“

Die „Schwerhörige“, die hier nicht mehr schwerhörig zu sein brauchte, trat mit lautem Gejammer ins Zimmer. „Kinderchen, was macht ihr, wie geht es euch? Weh und ach, Wodan seid ihr krank geworden, Kinderchen?“

An der Tür erschien Oberst Snitkow. „Schau da, Alexandra Feodorowna ist wieder da. Wo war sie so lange? Es war so langweilig ohne Sie. Haben Sie nur keine Angst, den Kindern wird es bald wieder besser gehen. Legen Sie ab. Wie lang haben wir das fromme, gottesfürchtige Mütterchen entbehren müssen! Stellen Sie den Samowar auf, wir wollen ein wenig miteinander plaudern.“

„Ach, Väterchen, was sagen Sie da! Zu viel Ehre, zu viel Ehre! Zuerst trinkt Väterchen, dann werde ich trinken. Ich muß zuerst nach den Kinderchen sehen.“

Sie betraugte sich dreimal und redete unaufhörlich auf ihn ein: „Ach, Väterchen, teures, stellen Sie mir einen Passierschein aus, für mich und meinen Sohn. Ich muß in den Wald gehen, Kräuter suchen, für die Kinderchen ein Heilmittel. Meine selige Großmutter sagte, wenn man Kohlenfladen aus dem Fabrikshof holt und sie im Wasser kocht und damit die Kinderchen wäscht, dann werden sie gesund.“

„Gut, gut, Mütterchen, aber paß auf deinen Sohn auf; er ist ein Rowdn.“

„Was ist er? Nein, nein, Väterchen, er ist ein Rechtsgläubiger, ein frommer Sohn ist er.“

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt sind
unsere billigen Preise

für
**Damen-, Herren- u. Kinder-
 Schuhe**

Kinder-Schuhe



Kinder - Stiefel, braun
 Kindbox, mit Kappe,
 Derbschnitt, Gr. 21-25
 K. 7,95, Gr. 27-28 K.

5⁵⁰



Kinder - Spangenschuh,
 braunes Leder, halbe
 spitze Form, Gr. 21-25
 K. 7,95, Gr. 27-28 K.

6⁹⁵



Kinder - Spangenschuh,
 braun Kindbox in Kratz,
 Laufs. u. Gummif. Gr.
 21-25 K. 7,95, Gr. 27-28 K.

5⁵⁰



Kinder - Spangenschuh,
 dunkelblau Block mit
 Lederfutter u. Gummif.,
 Gr. 21-25 K. 7,95, Gr. 27-28

6⁹⁵

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen



RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

**Damen-
 Schuhe**

**Herren-
 Schuhe**



Damen-Pumps, feinfarbig, mit
 kleiner Verzierung, gute Paß-
 form, LaufabsatzK

8⁹⁰



Herren - Halbschuh, schwarz,
 kurze spitze Form, besonders
 preiswert.....K

9⁵⁰



Damen-Lackpumps, spitze
 Form, mit Bandeneinfaß, ge-
 schweifter Absatz.....K

10⁹⁰



Herren-Halbschuh, braun, be-
 queme Form, in allen Größen
 vorrätig.....K

12⁵⁰



Damen - Trotteurspangenschuh,
 zweifarbig kombiniert, amerik.
 Form, weiß gedoppelt.....K

12⁵⁰



Herren-Halbschuh, braun Box-
 kalf, Original Goodyear-Welt,
 Größe 40/45.....K

14⁵⁰



Damen - Spangenschuh, zwei-
 farbig, geschweifter Absatz,
 gute Qualität, solide Ausf. K

14⁵⁰



Herren - Halbschuh, schwarz
 Boxkalf, schlanke Form,
 Derbschnitt.....K

16⁵⁰



Damen - Spangenschuh, farbig
 Chevreau, mit brauner Lack-
 verzierung, gefälliges Modell K

16⁵⁰



Herren-Halbschuh, braun Box-
 kalf, gute Paßform, Rahmen-
 arbeit.....K

16⁵⁰



Fischer dunkelfarbiger Damen-
 Pumps, moderne Garnitur, ge-
 schweifter Absatz.....K

16⁵⁰



Herren-Halbschuh, braun Box-
 kalf, elegante Form, beste
 Verarbeitung.....K

18⁵⁰



Damen - Tuchhauschuh, reiz.
 Morgenschuh, mit Seiden-
 pompon, Ledersohle, Gr. 35-42

19⁵⁰



Herren-Tuchhauschuh in grau
 u. braun, gepolst., Chromspalt-
 leders. m. Absatzkeil, Gr. 40/45

3⁹⁵

rote Wahlhelfer!

Die Bourgeoisie fürchtet unsere lebendige Arbeit

Die Berliner Polizei wird bei den kommenden Wahl- vorbereitungen weit härter als früher in Aktion treten...

Anmerkung der Redaktion: Die Bourgeoisie versucht durch das Verbot der Anwendung unserer lebendigen Agitationsmethoden uns auszuschalten...

Generalapostel im Verwaltungsbezirk 3

Für Juchacz, Ludwig, Reuben, Niederschlag, Dobryh und Pauberg Sonntag, den 16. August, im Gasthof Juchacz, 20 Uhr...

Heraus zum roten Landsonntag!

Achtung, Mitglieder des VB 5!

Alle Genossinnen und Genossen der Partei und aller revolutionären Organisationen, alle Wahlhelfer, treffen sich morgen Sonntag um 7 Uhr an folgenden Stellen...

Betriebszellen heraus!

Die Sammlung geht in den Betrieben noch viel zu schwach vorwärts. Keine Zeitung darf vergessen werden...

Durch ein Glasdach gestürzt

Freitag gegen 11 Uhr ist an der alten Kunstakademie der Wahlgänger Klempnerlehrling Erich Kramer...

Ueberrollender Tod

Der Wächter der Trinitätskirche am Stiftsplatz erlitt bei Ausübung seines Berufes gegen 12.30 Uhr am Freitag einen Herzschlag...

Zwei Dresdner in Seenot

Zwei junge Leute aus Gohlis und Coschdau hatten sich vor einiger Zeit den Plan zurechtgelegt, mit einem Segelboot nach Schweden zu fahren...

Küchle Dresdner Kinder

Die zur Zeit im Dresdner Kindererziehungsheim Oberwiesenthal untergebrachten Kinder...

Verlorengegangene Parteibücher!

Das Parteibuch des Genossen Oswald Hantich, Dresden-N., Arnoldstraße 9...

Reformistisches Freidenkertreffen in Bautzen abgeblasen

Heraus zum Roten Kulturtag in Zittau!

Keine Meldungen bei den Reformisten / Zum Roten Kulturtag bereits Massenbeteiligung gemeldet

Die reformistische Führung des Deutschen Freidenkerbundes, der sich früher Verband für Freidenkertum und Feuerbegeisterung nannte...

roter Wahlhelfer kommt — Stahlhelmer rückt ab!

Überall müssen die roten Wahlhelfer für den Kampffonds der KPD sammeln

(Arbeiterkorrespondenz)

Mit einigen Freunden bin ich mittags in der Gasse unterwegs...



Der erschütterte Stahlhelmann

Halt! Da bist du in der Ecke ein halt für dich...

Ob dieses Jubiläumliches wird der Sammler von einem halt angerufen...

Ah und meine Freunde, die zwar schon lange mit der KPD sympathisieren...

müssen. Wenn die Kommunistische Partei viel solcher aktiven Funktionäre hat...

28 RM an einem Tage gesammelt

hat der Genosse Brenner von der Zelle Zentrum des VB 1. Die Genossen der Zelle haben beschlossen...

„Kommunistischer Wahlwindel“

„Demagogie“ in der Güterbahnhofstraße Ein SPD-Funktionär auf der Louisestraße in Dresden...

Wir wollen unserem „Schwindel“ die Krone aufsetzen und dem ungläubigen Thomas verraten...

„Hungernde am Kreml“

Wieder Geschrei der Legendenplapperer

Lügen über Sowjetrußland, um die Schandlatten des Erwerbslosenfindes Wiffel (SPD) zu vertuschen / Dresdner Anzeiger widerlegt Volkszeitungsschwindel

(Von einem Dresdner Erwerbslosen)

Es ist nicht die Arbeiterstimme den Legendenplapperern und Lügenmachern am Wettinerplatz tüchtig auf die Finger gehakt...

Die Arbeitslosigkeit in Amerika könnte mit einem Schlag durch Vierzehn an Rußland beiläufig werden...

Das schreibt ein amerikanischer Großkapitalist, der doch gewiß alles andere ist als ein „wildgewordener, von der Sowjetpropaganda blind gemachter, ungläubiger deutscher Literat“...

Aber auch dieses Urteil wird die sozialfaschistischen Schmierfinken vom Wettinerplatz nicht „lebend“ machen...

Jeder Klassenbewußte Arbeiter wird aber aus solchen Aussprüchen von bürgerlicher Seite die notwendigen Konsequenzen ziehen...

Dagegen kämpfen wir:

Zweierlei Recht im „demokratischen“ Deutschland

Verträge sind Lust für das Arbeitsgericht, wenn der Prolet darauf pochen kann

Groß ist die Not der erwerbslosen Angehörigen. Zum Teil ohne jede Unterstüßung...

Schmidt war zum Stempeln verurteilt. Er lernte den Buchdruckereibetrieb kennen. Dieser brauchte einen Betriebsleiter...

Mit seinem neuen „Chef“ machte er einen Vertrag, wonach seine Stellung bis Juni 1932 unföndbar war...

Freundlichkeit nicht. Sie ging in die Frühe, weil Schmidt sich angeblich leicht zu viel als „Chef“ fühlte.

„Wenn Sie morgen wieder im Betrieb tauchen, entlasse ich Sie!“ war eines Tages der Unternehmer zu Schmidt...

Schmidt war mit der Kündigung einverstanden, wenn er in der Zwischenzeit andere Beschäftigung finde...

... und am 5. September?

verlangte er vom Arbeitsgericht seine Weiterbeschäftigung oder Gehaltszahlung bis Ablauf seines Vertrages.

Arbeitsgerichte sind aber dazu da, dem Unternehmer in seinen „Rechten“ zu helfen...

Nicht die vertraglichen Abmachungen wurden beachtet, sondern der Hauptwert auf einen billigen Vergleich gelegt...

Aber Schmidt war ja nur ein Angestellter und ist der Stempel noch nicht entnommen...

Anonyme Zuschriften veröffentlichen wir nicht. Warum nennt der Einleger Arbeiterkorrespondenz „So wollen die Nazis Arbeiterstimmen geminnen“ nicht seinen Namen?

Antwort an Sievers und Co.

Wir haben bereits von der Ortsgruppe Niedersiedersdorf des Deutschen Freidenkerbundes berichtet...

Fort mit der Brüning-, „Not“verordnung!

Kampf gegen die Brüning-Diktatur unter Führung der KPD

(Arbeiterkorrespondenz)

Friedersdorf b. Jittau. Die von der KPD-Crisisgruppe am 12. August einberufene Versammlung protestierte nach Anhörung der beiden Referate über „Kommunismus oder Faschismus“ und „Kampf gegen die Steuererhöhungen“ einstimmig gegen die am 27. Juli 1930 mit Hilfe des Urteils 48 diffamierte Notverordnung und unterstützte folgende Anträge an das Gemeindeparlament:

1. Kollegium erhebt scharfsten Protest gegen die Steuererhöhung der Reichsregierung vom 27. Juli 1930, die Steuern und Abgaben betreffend;
2. den Gemeinderat zu beauftragen, bei der sachlichen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachsens bei der Reichsregierung Einspruch gegen die Verordnung erhebt;
3. den Gemeinderat anzuweisen, Steuererhebungen nach der Notverordnung nicht durchzuführen und die Reichsabgaben nicht zu erheben.

Die Versammlung erklärt, alle Maßnahmen der Kommunisten zu unterstützen und bei Inkrafttreten der Verordnung in den Steuerstreik zu treten.

Das empfiehlt die SPD:

Kein Kampf gegen Brüning — aber Bettelei für Erwerbslose

(Arbeiterkorrespondenz)

Dittelsdorf. In der Gemeindevorordnetenversammlung Hand ein Antrag der KPD gegen die Brüning-„Not“verordnung zur Debatte, den Genosse Schan beantwortete. Er lautet:

„Dringlichkeitsantrag“

Das Gemeindevorordnetenkollegium beschließt:

- a) bei der Reichsregierung scharfsten Protest gegen die Notverordnung zu erheben und zu verlangen, daß dieselbe zurückgenommen wird;

b) die Besätze (der Notverordnung) in der Gemeinde nicht durchzuführen, die Reichsabgaben nicht zu erheben.“

SPD und Bürgerliche lehnten diesen Antrag ab. Der SPD-Referent erklärte, das sei Politik und gehöre nicht ins Gemeindeparlament (!). Dafür schlug die SPD dann vor, eine Hausammlung für die ausgeschickten Erwerbslosen vorzunehmen. Damit wollen sie den „Bettel-Beruf“ „gutmachen“ und den Opfern der SPD-Politik „helfen“. Genosse Schan antwortete den SPD-Referenten, daß die Arbeiter auf diesen Schmus nicht hereinfallen und am 14. September die Liste 4 wählen werden.



Erst Maul aufreißen — dann kuscheln!

Falschfische Propaganda in Lohnkütten

Leo-Werke, Dresden

(Arbeiterkorrespondenz)

Um die Lohnkütten der Arbeiter zu füllen, wenden die Unternehmer eigenartige Methoden an. Sie wissen, daß die Arbeiter mit ihren Hungergrößen nicht das Notwendigste zum Leben kaufen können. Das aber spielt für sie gar keine Rolle. Die Hauptrolle ist für sie: der Reingewinn steigt und die Dividenden erhöhen sich. Um den Hunger der Arbeiter zu stillen, geht die Firma Leo-Werke in Dresden dazu über, ihren Angestellten regelmäßig, zum Krieg auffordernde Flugblätter in die Lohnkütten zu legen. Diesmal handelt es sich um ein Flugblatt des Deutschen Richte-Bundes, das offen zum Revanchekrieg Deutschlands gegen die Ententemächte auffordert. Mit Entrüstung nehmen die Arbeiter gegen diese Propaganda Stellung. Die Arbeiterinnen der Leo-Werke haben genug von den falschfischen Umtrieben in den Reihen des revolutionären Proletariats ist und daß die Reichsregierung unter der Führung der wilhelminischen und falschfischen Generale gegen Frankreich erreicht werden kann, sondern nur durch den Sturz der Bourgeoisie im eigenen Lande, durch die Errichtung eines freien, sozialistischen Deutschlands.

Für den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe wurden abgerechnet:

Limbach: Sporttag 43 M., Erwerbslosenrat 50 M., Dittelsdorf: 1,30 M., Freital: Montagsaktion 27 M., Reichenau: Gen. Gargis 7,10 M., Montagsaktion 3,95 M., Hohensitz i. B. 12,75 M., Falkenberg: Spende 3 M., Gen. Engelmann 15,40 M., Leipzig: Stadtteil 1 109,40 M., Stadtteil 1 44,28 M., Stadtteil 7 22 M., Stadtteil 7 28 M., Rändler: 7 M., Marktstraße: 11,70 M., Gönzsch: 44,20 M., Freiberg: 3 M., Montagsaktion 4,70 M., Pörsch: 35,60 M., Chemnitz-Gablenz: 11,45 M., Chemnitz-Alt: 13 M., Gen. Haniel (in einer Stunde) 5 M., Heidenau: 30,07 M., Schönbach: 60,28 M., Eifen 53,15 M., Oelsch i. B.: Auf Märten 17,30 M., auf Eifen 31,89 M., Dobitz: 58,15 M., Dresden-Deitsch: 12,85 M., Waldhof: Gen. Rostromanoff 18 M., Chemnitz-Alt: 2 M., Montagsaktion 60,47 M., Buchhardtsdorf: 39,75 M., Großenhain: Montagsaktion 30,30 M.

Für die Kinderheime der Roten Hilfe spendete die Gemeinde Falkenstein i. B. 200 M.

SPD feiert Artikel 48

(Arbeiterkorrespondenz)

Jonsdorf. Am 7. August fand wiederum nach langer Zeit eine interessante Gemeindevorordnetenversammlung statt. Es wurde bekanntgegeben, daß die Autobuslinie Großschönau-Jonsdorf-Obbin gekündigt wurde, da die Gemeinde die Garantiesumme nicht mehr leisten kann. Gegen das Urteil der Staatsanwaltschaft in der Strafsache Paul Jähnlich war von den Gemeindevorordneten Einspruch erhoben worden, der von der Oberstaatsanwaltschaft jetzt zurückgewiesen worden ist (nach dem Motto „Die Keinen hängt man, die Großen läßt man laufen“). Weiter lag ein Antrag von Herrn Jantsch vor über die Aufstellung eines Ortsgerichtes, das Recht von Versammlungen, Ansammlungen und Umzügen betreffend, vor. Er wurde abgelehnt. Die SPD beschloß, sich an Befehlshaber der Gendarmerie zu wenden und übernahm auch mit die „abdicke Ausgestaltung“. Soll das Deutschlandlied bei der Befehlshaberfeier die Massen aus dem Elend erlösen? (BR 1930)

„Hanswürste bei der Arbeit“

Tägliches Verlegenheitsgemisch der Oberlausitzer Volkszeitung

(Arbeiterkorrespondenz)

Lobau. Zur nächstjährigen Verteilung des „Nobel“-Preises für „Literatur“ soll, außer dem Namen, noch der Preisanspruch festgelegt werden. Den ersten Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiete der Journalistik der „Volkszeitung“ für die Oberlausitz“ zuverleihen. Die auszuscheidende Leistung wird darin erblickt, daß die Volkszeitung im Kampf mit politischen Gegnern endlich einen „höheren“ Niveau erreicht hat, von dem sie herab ihre „Artikeln“ von links, die Kommunisten, mit dem Ehrentitel „Hanswürste“, sowie den Untertiteln „Clowns“ und „Sartelle“ ansprechen kann.

Eine kleine Sache für die Volkszeitung! Und noch dazu recht harmlos. Sie braucht dabei nicht auf Tadeln einzugehen, sie erleichtert sich die Arbeit dadurch, denn die Widerlegung von Tatsachen dürfte für die Volkszeitung etwas „Schwieriger“ sein! Obwohl die Volkszeitung die Einseitigkeit der Arbeiter in dem Vordergrund setzt, ist natürlich, da doch der „Partei-Freund“ Kähler selbst sagt, die Einseitigkeit in der SPD wird nur noch äußerlich aufrechterhalten. Warum denn solche Aufregung an dem Wortes „Lette“? Für euch ist doch der Sozialismus in Erfüllung gegangen. Und Erzieher? Wie legt euch einer Freund Kähler? Doch der Durchschnittsbürger kann noch Weltensunterschiede zwischen SPD und einer Kleinbürgerlichen Partei sehen! In der Zone ist! Die Wähler werden mit solch einer Partei aufräumen und am 14. September die Liste 4 wählen! (1755)

Abrechnung mit Verleumdern

(Arbeiterkorrespondenz)

Friedersdorf. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurden auf Ansuchen der Arbeiterkommission 30 RM demissionar. Verleumdern wurden 10 RM für den durch Entlassung um kein Geld und Gut gekommenen Einwohner der Gemeinde Hartau bewilligt. In scharfen Auseinandersetzungen zwischen SPD und KPD kam es bei der Wahl des Wahlprüfungs zur Reichstagswahl, der schließlich in keiner Zusammenkunft bestehen blieb. Unter „Verleumdern“ waren einige Anträge der KPD-Fraktion vor, und zwar soll allen Haushaltungsvorständen, die ausgeleert sind, des Kählerins erlassen werden. Dieser Antrag wurde dem Wahlausschuss überwiesen, der innerhalb 3 Wochen zu tagen hat. Des weiteren forderte Gen. Wald Hofmann zum Bürgermeister, ob Genosse Gemeindevorordnetenpräsident V. Schuber, der in einem Artikel der Volks-

zeitung, enthalten sich drei der Stimme und der vierte im Grunde, A. Henning, stimmte dagegen. Der SPD-Bürgermeistervertreter Hanssch erklärte, diesen Beschlüssen nicht durchzuführen, weil kein Parteigenosse, Bürgermeister Jungmichel, viele Beschlüsse auch nicht durchführt. Gebt diesen Leuten die Gaunung und wählt am 14. September die Liste 4! (BR 1819)

Vorbildliche Agitproparbeit in der Oberlausitz

Einen mitunternehmlichen Einladungsjettel haben die Oberlausitzer Genossen hergestellt. Er lädt zu Versammlungen über „Kommunismus oder Faschismus“ ein, die am Mittwoch 20. 8. um 20 Uhr in Röhlers Salon in Neugersdorf, am Donnerstag dem 21. 8. um 20 Uhr in der Krone in Seiffenauersdorf und am Freitag dem 22. 8. um 20 Uhr im Schützenhaus in Reutersdorf stattfinden und in denen der Landtagsabgeordnete Magia spricht. Die Seiffenauer Genossen haben sich sogar einen Siemens-Sprechapparat zugelegt. Bravo!

Den Reformisten die Zunge gelöst . . .

. . . und nun lügen sie über die Opposition

Wir berichteten am 2. August über die Unterstellungen im 2. (Dresdner) Fußballbezirk der Reformisten. Erst am 14. August, also fast zwei Wochen später, löst sich die Zunge der Volkszeitung. Und sie benutzt sie, um eine unerhörte Verleumdung in die Welt zu setzen. Diese Zeitung, die — wie wir erst gestern feststellten — ihre „politischen Argumente“ aus dem Berliner reformistischen Laden beziehen muß, weil der Sportbeobachter zum Aussehen eigener Gedanken geistig viel zu arm ist, diese erbärmliche Zeitung magt es, auf unsere Feststellungen, die sie nicht widerlegen kann, mit folgenden „Feststellungen“ zu antworten:

„Weil sich bei der Unterjochung der Untermöglichkeit beim Verbandsspiel Niederbachau gegen Jabornitz herausstellte, daß auch der jetzige Kassierer der Oppo, Flehmig, in seiner Einnahmehilfe als Kassierer des Dresdner Fußballbezirks die gleichen Unregelmäßigkeiten beging, hat die KPD-Presse mit der Veröffentlichung des Falles so lange gewartet. Unter der Überschrift in der KPD-Presse sollen also auch „unbekannte“ jetzige Führer der Opposition des Dresdner Bezirks. Wenn aber zwei daselbe tun, ist es scheinbar doch nicht dasselbe. Und wie immer bei der KPD — — —, etwas wird schon hängen bleiben!“

Genosse Flehmig, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, wird der Volkszeitung Gelegenheit geben, zu verurteilen, diesen unerhörten Vorwurf vor Gericht auch zu beweisen. Die Verhandlung wird den Dresdner Arbeiterportieren beweisen, daß die eigenen „Argumente“ der Volkszeitung gegen die Opposition Sumpfbüchsen sozialfaschistischer Zügelkunst sind.

Begeisterter Empfang der Kinder der Bomaq-Arbeiter in Freital

Hunderte von Arbeitern hatten sich am Mittwoch am Postkappeler Bahnhof eingefunden, um die angeklagten Kinder der streikenden Bomaq-Arbeiter in Empfang zu nehmen.

Unter Beirat der Schmalenpölsler formierte sich ein glänzender Demonstrationzug, der die Kinder bis ins Kinderheim der JAH brachte. Genosse Güler sprach in kurzen, kernigen Worten von der Bedeutung des Bomaq-Streiks und der Solidaritätsarbeit der JAH. Nachdem noch ein Bomaq-Arbeiter einige kurze Worte an die Versammelten richtete, folgte die Verteilung der Kinder an die Pflegerinnen. Im wahren Sinne des Wortes wurden die Kinder der JAH-Leitung aus der Hand ge-

rißen. Jeder wollte eins mitnehmen. Es maßelten sich gleich wieder 10 Personen, die bereit sind, sofort Kinder der Bomaq-Arbeiter auf einige Wochen in Pflege zu nehmen. Alles in allem ein glänzender Beweis der in der Arbeiterklasse bestehenden Solidarität.

Konferenz im OB Freital

am Sonntag dem 17. August um 9 Uhr im Kinderheim der JAH in Freital. Alle Gemeindevorsetzer der Ortsgruppe müssen unbedingt erscheinen.

Die Ortsgruppe Freital führt am Sonntag dem 17. August nach Hartau und Hintergersdorf zur Wahlarbeit. Alle Genossen und Genossinnen und die Kasse fahren per Eisenbahn bis Tharandt. Abfahrt um 8,48 Uhr ab Postkappel. Um 9,30 Uhr Abfahrt vom Tharander Bahnhof.

Konferenzen der Arbeiterkorrespondenten- und Kolporteurs

Bautzen, Löbau, Ebersbach

in Löbau am Sonnabend, dem 16. August, 19,30 Uhr. Lokal: Reens Restaurant, Schulgasse. Referent: Gen. Zwider.

Jittau am Sonntag, dem 17. August, vorm. 9 Uhr, in der Volkshaus-Keller. Referent: Genosse Zwider.

Universum-Bücherei, Ortsgruppe Dresden, besucht den Sowjetpavillon

Die „Universum-Bücherei für Alle“ veranstaltet am Sonntag dem 17. August 1930, 9 Uhr, eine Führung durch die wichtigsten Teile und Hallen der Internationalen Hygiene-Ausstellung, das deutsche Hygiene-Museum und den Pavillon der Union der sozialistischen Sowjet-Republiken. Im russischen Pavillon wird der Leiter, Dr. Strauch, einen einleitenden Vortrag halten. Der Eintrittspreis beläuft sich auf 1,10 Mark bei geschlossener Beteiligung. Wir erwarten, daß alle Mitglieder, Freunde und Bekannte der Universum-Bücherei sich am 17. August um 9 Uhr am Haupteingang in der Lenkstraße einfinden werden. Die Ortsgruppenleitung.

Jeder Parteigenosse
 ist verpflichtet Wahlfondsmarken, Stück
 10 Pfennig, zukleben. Darüberhinaus sorgt
 jeder Parteigenosse und rote Wahlhelfer
 für eine rege Massenerbreitung unserer
Wahlfonds-Marken!

„Ihrer beabsichtigt wird, einige Arbeiter beim Straßenbau ums Brot gebracht zu haben, dies nach Meinung des Bürgermeisters falsch und unrichtig. Als man in aller Öffentlichkeit die SPD den Wahlbeweis antreten sollte, kam ihre verleumdende Handlungswelt offen zutage. Von den Führern mühen die SPD-Berordneten manden Zutritt in Empfang nehmen. Einige Arbeiter erlöste das Verhalten der SPD so an, daß sie den Raum verließen. Schall rechnete unsere Genossen mit der SPD ab, vor allem mit dem Schmierfinken von der Volkszeitung. Er wurde bestraft, bei der Amtshauptmannschaft anzufragen, ob Genosse V. Schuber die Gemeinde bei ihr angeschwärzt habe. Koplos über diesen Antrag, der die Schwindelreiter der SPD



Kochen Sie MAGGI'S Suppen:

Sie sparen Mühe, Zeit und Geld.

Und die Hauptsache: Jeder isst sie mit Behagen.

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln usw.

Verstärkt die Aufklärungsarbeit!

Bersekung im „Dritten Reich“

Die nationalsozialistische sogenannte Arbeiterpartei zeigt in den letzten Monaten schon starke Zerfallerscheinungen. Gemäß...

Die NSDAP ist u. a. auch aus der Erkenntnis entstanden, daß der Bolschewismus nur die letzte Konsequenz des Kapitalismus darstellt...

Es ist ganz klar: die Nationalsozialisten haben die Aufgabe der Bourgeoisie zugewiesen erhalten, den Kommunismus...

In welchem Maße Hitler und seine im Lande herumreisenden Umbohrer die Anhänger betrügen, legen die Arbeiter allein...

Sie wollen mit Hilfe der Diktatur das Finanzkapital vor dem Volkswirtschaften, vor der proletarischen Revolution retten...

Die NSDAP ist eine sozialistische Partei. Sie weiß, daß mehrere deutsche Nation erst durch die Befreiung der werktätigen...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Die NSDAP ist eine Arbeiterpartei. Sie bekämpft sich zum Kampfe der Schaffenden gegen die Schmarotzer aller...

Das Reichsmilchgesetz

Ein neuer Anschlag gegen die Bauern

Eines der zur angeblichen Rettung der Landwirtschaft im Reichstag beschlossenen Gesetze ist das Reichsmilchgesetz...

Zweifellos das gefährlichste für die kleinen Bauern, die zu einem erheblichen Teil vom Absatz ihrer Milch existieren...

Die kleinen Milchproduzenten versuchen noch vielfach, durch den Absatz der Milch direkt an den Verbraucher einen für sie rentablen Milchpreis zu erzielen...

Der Landbund erklärt immer wieder, daß die Interessen der Bauern und der Junker völlig gleichlaufen...

Die immer wachsenden Monopolbeherrschungen der Junker richten sich natürlich auch gegen die Konsumenten...

Diesem verbrecherischen Treiben kann nur begrannt werden durch das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern...

Gewiß ist der Zusammenschluß zu gemeinschaftlicher Produktion für die kleinen Bauern ein Vorteil...

Wenn der kleine Bauer in der technischen Ausgestaltung seines Betriebes durch staatliche Kredite unterstützt wird...

Eine Sowjetmacht hingegen jagt die Bauern zum Teufel, verzerrt die Großgrundbesitzer und Industriekapitalisten...

Auch die Bauern in Deutschland leben immer mehr, daß sie sich vor dem Ruin nur retten können durch das Kampfbündnis...

Die Massenaufklärung der Kommunisten und der roten Wahlhelfer im Dorf muß dafür sorgen, daß die Bauern der verlogenen...

Bauernlohn durch 16 volkswirtschaftliche zerschleckt

In Wernitz hat der Nationalsozialist Bernhard den Sohn eines Bauern, Joseph Gaaber, durch 16 Wertscheitel abgeglückt...

Nationalsozialistischer Terror

In Oppenheim am Rhein sind Nationalsozialisten in die Wohnung eines Reichsbannerführers eingedrungen...

Das ist glatter Bauernfang

In dem Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei lautet der Punkt 17:

Wir fordern eine unteren nationalen Bedürfnisse angepaßte Bodenreform...

Dieser Programmpunkt der Nationalsozialisten ist wahrlich der Gipfel des Bauernbetrugs...

Das bedeutet also, daß die Bauernkrieg durch die Politik des Großgrundbesitzes...

Natürlich kann auch der Bauer bei einem solchen Programmpunkt denken...

Daß man den Großgrundbesitzer fortjagt und das heute von den Junkern...

Deshalb ist auch von der unentgeltlichen Enteignung in dem Programm die Rede...

Da die NSDAP auf dem Boden des Privateigentums steht, ergibt sich von selbst...

Herr Hitler will also nur die jüdischen Grundbesitzspekulationen...

Die christlichen Großgrundbesitzer und adligen Junker, die über Tausende...

Im Gegenteil. Er verteidigt es, und die Betonung, daß die NSDAP...

Das Eigentum der Bankiers, der Industriemagnaten, der Latifundienbesitzer...

Die ganze Steuerpolitik in Young-Deutschland, die Regiersteuer...

all das sind kühne Angriffe auf das Eigentum des kleinen Mannes...

Nun wird auch jeder Bauer verstehen, warum preußische Prinzen...

Jeder einfache Bauer und jede einfache Bäuerin wird nun ganz klar erkennen...

Nur ein Sowjetdorf kämpft nur die kommunistische Partei, und auf den...

Der Landbund hats eilig

Die kommunistische Landtagsfraktion stellte bekanntlich Anträge...

Nun kommen die Herren von der grünen Front und bringen im...

Schlachdbach betrügt die Bauern!

Bei übermäßiger Schweifablenkung an Händen, Füßen und in den...

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Meißen Kötzschenbroda

Der bedrückte Verbraucher handelt klug und ist Mitglied im Konsum-Verein Meißen e. G. m. b. H.

Molkerei Meißen e. G. m. b. H. Sämtliche Molkerei-Produkte in frischer und bester Qualität sowie Belieferung sämtlich. Konsumvereinsverkaufsstellen

Möbel kauft man im Möbelhaus Paul Gutmann, Meißner Straße 91

Gaststätte Schweizerhaus Naundorferstraße 1

Meißner Sauerstofffabrik und Sulfeneintlegerei Bruno Köhler Naundorfer Straße 31

Richard Müller Kundengünstige Gold- und Silberarbeiten Döbeka, Berggasse 25

Besuche nur die Capitol-Lichtspiele Programmwechsel Dienstags und Freitags

Frost & Richter Buchdruckerei, Meißner Straße 11

Möbel aller Art eigene Lackiererei Willy Pietsch Theaterplatz 10

Triebischtal-Apotheke Homöopathie Dr. Schwabe - Dr. Hausman, Talstr. 23

Stern-Druckerei - Arno Bennewitz Augustenbr. Str. 34 - Jena, Code

Konzert- und Ballhaus Goldner Anker Hauptstraße 61

W. Wagenfnecht Landesprodukte - Tormentin

Musikhaus Der Ton Kleiemarkt 4 Dresden Straße 9

Schuhhaus Gebr. Runge Größte Schuhfabrik in Ostsachsen Talstraße 21a

Richard Klimmt, Am Rühlgraben 3

Optiker R. Winkler Moritzburger Straße 9 / Spezialabteilung für Photographie / Preiswerte Photoapparate u. Reisebrillen

Mißbach & Meyer Güterstraße 3

Vereinshaus Hohenstr. 28

S. Dietrich, Inh. Erich Kohl

Ernst Winterlich Nachf. Holz Kohlen

Delegation Reinhold Staf Hauptstraße 18, Brauerei-Niederlage

Fleisch- u. Wurstwaren, Belierstraße

Willy Besje

Berufskleidung Textilarbeiten A. SEIDEL

Triebischtaler Marktstraße

Gasthof Zitzschewig

Fleisch- und Wurstwaren

Roschlächterelei n. Quasdorf

Ernst Mark

Besucht die Lichtspiele Wetinschlöbchen

Möbelhandlg. Rich Zschieschen

Spitzer Wagner, Berggasse 24

Max Henter

Central-Lichtspiele

Oberer Gasthof

Otto Wendt

Schuhmacherei H. Riha

Lebensmittel Erich Heller

Gonnet-Apotheke

Schuhhaus Rohrborn

Apotheke

MERKEL & CO., Lederwaren

Schwertler-Biere!

Central-Lichtspiele

Möbel-Schurig

Besucht die Lichtspiele!

Deutsche Besel

Anna Heller

Bruno Kempe

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Karl Währ

Restaurant Bergkeller

Erliche, Kaiserstraße 18

Restaurant Wartburg

Coswig

Kaisergarten

William Reiche

Molkerei Naacke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Johannes Friedrich

Bruno Kobisch

Arthur Lindner

Bettin-Apotheke

Otto Jocher

Möbel-Werkstätte

H. Fleisch- und Wurstwaren

William Reiche

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Kurt Wittig

Gustav Zuchler Nachf.

Bärenschänke

William Reiche

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Mühle und Bäckerei

Klischee

Eßt das gute Konsumbrot

William Reiche

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

D. König

Uhren-Smy

Königsbrück

William Reiche

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

H. Schurig

Strümpfe • Trikotagen • Wäsche • Nähartikel

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

H. Fleisch- und Wurstwaren

EUGEN MARTIN

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Alfred Belger

Neudrau

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

S. Trenkler

H. Fleisch- und Wurstwaren

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Ernst Buder

Restaurant

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Richard Müller

Café Schwabe

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Richard Müller

Haidenauer Hof

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Richard Müller

Erwin Euler

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Richard Müller

Eis-„Machata“

Wag Spöhmann

Bettin-Apotheke

Arno Mo... Weinböhler Str. 7

Richard Müller

Straßenbahner, mobilisiert zum Kampf!

Nicht Kampf um den Siebenkundertag, sondern Kurzarbeit auf Kosten der Straßenbahner — das ist die Lösung der Reformisten
Straßenbahner, heraus zur Betriebsversammlung morgen Sonntag vormittags 7,30 Uhr im Trianon!

Zu den gestern von uns veröffentlichten Mitteilungen über Massenentlassungen bei der Dresdner Straßenbahn geht uns folgende Arbeiterkorrespondenz zu, die den Verrat der reformistischen und christlichen Betriebsräte aufzeigt und den Straßenbahner den einzig zu gehenden Weg weist.

Zunächst muß es jedem auffallen, daß die Direktion vier Tage vor der Entlassung von 180 Arbeitern, dies dem Betriebsrat mitteilt, als wäre das gar nichts weiter. Der Eingeweihte erkennt aber daraus zweierlei: entweder schätzt die Direktion diesen christlich-reformistischen Betriebsrat richtig ein, daß sie also weiß, daß er gegen die Entlassungen nichts einzuwenden haben wird, oder aber sind schon längst Vereinbarungen hinter dem Rücken getroffen worden (wie ja schon in so vielen Fällen), die beweisen, wie dieser reaktionäre Betriebsrat mit der Direktion gegen die Belegschaft zusammenarbeitet. Bestärkt wird unsere Auffassung besonders in letzterem dadurch, weil der Gesamtverband schon vor acht Tagen Einladungen für eine Vertrauensmännerversammlung verschickte mit der Tagesordnung: „Geplante Entlassungen“. Seit Wochen schwirren im Betriebe Gerüchte von Entlassungen herum. Die Belegschaft war also benachrichtigt. Doch der Betriebsrat kümmerte sich nicht um diese Fragen oder tat wenigstens so, als wenn er der einzige wäre, der davon noch nichts gehört hat. Versammlungen werden überhaupt nicht mehr abgehalten. So haben z. B. die Straßenbahnhöfe Gohlis, Preßnitz, Pflanzengartenstraße, Trachenbergstraße, Neugruna usw. seit einem halben Jahre eine einzige Betriebsversammlung gehabt. In der Zwischenzeit aber hat die Direktion eine ganze Kasse neue Einrichtungen im Betriebe getroffen, sie hat rationalisiert und die Voraussetzungen zur heutigen Entlassung geschaffen. Riesel, Vornak schlafen den Schlaf der Gerechten und betreiben damit, daß sie systematisch jeder Bewegung aus dem Wege gehen, Verrat an den Interessen der Straßenbahner. Ein typisches Beispiel: Allein in der letzten Woche brachte es der verantwortliche Verkehrsinspektor Heilig fertig, so viele Wagen aus dem Betrieb zu ziehen, daß 20 Dienste weniger wurden. Der Betriebsratsvorsitzende Riesel gab auf die Fragen der oppositionellen Betriebsratsmitglieder Auskunft: „Er wisse überhaupt nichts davon.“ So also sieht das „Arbeitsbuch“, verantwortungsvolle Arbeiter dieser „erfahrenen Gewerkschaftler“, wie sie sich so gern schimpfen, aus.

Die Straßenbahnverwaltung begründet das Eingehen gewisser Linien, das Abhängen der Anhänger, die Wegnahme von Sonderwagen und die Verkürzung von Linien damit, daß der Verkehr zurückgehe. Abgesehen davon, daß der jetzige „Meberbusch“ an Venten nicht nur auf die Verringerung des fahrenden Materialparks zurückzuführen ist, wohl jeder Straßenbahner, der heute „übrig“ werden durch die besonders im letzten halben Jahr Schlag durchgeführte Rationalisierung, Stückbau in der Werkstatt, Fahrzeit- und Endstationenpausenverkürzung und Reparatur von Leuten in den Wägen. Man versucht also nicht die jetzt zur Lasten werdenden Entlassungen auf die Betriebsbeeinträchtigungen abzuwälzen. In Wirklichkeit sind sie die Folgen der von der Direktion mit Hilfe des unter sozialdemokratisch-christlicher Führung stehenden Betriebsrats durchgeführten Rationalisierung.

Die „schlechte wirtschaftliche Lage“ der Straßenbahn

Es geht der Straßenbahndirektion wie dem kapitalistischen Unternehmer überhaupt: man ist immer in „wirtschaftlicher Notlage“. So „schlecht“ ist die Wirtschaftslage, daß erst letzthin einem vollkommen überflüssigen, neu angestellten Werkstättenleiter das Gehalt von 9000 auf 14.000 Mark im Jahre erhöht werden mußte, daß einem Direktor Jehndler (ebenfalls neu eingestellt, bisher waren nur vier da), der lieber hätte bleiben sollen, woher er gekommen ist, das Gehalt erhöht wurde. So „schlecht“ ist die Wirtschaftslage, daß z. B. die Straßenbahndirektion an den Pfingstfeiertagen gar nicht nötig hatte, gewohnten Wagen laufen zu lassen, um alle die Fahrgäste zu befördern, die gern an diesem Tage gefahren wären. Vielleicht schienen sich die Väter unserer Zeitung, was sich an den Pfingstfeiertagen für Szenen an den Straßenbahnhaltstellen abspielten. Die vollkommen unfähige Verkehrsabteilung der Straßenbahn hätte, obwohl sie die Erfahrung von über 30 Jahren besitzt, wie sich der Verkehr anlässlich der Pfingstfeiertage entwickelt, gar nicht daran gedacht, besondere Wagen einzuschicken, um den gewöhnlichen Verkehr zu bewältigen.

Die Direktion braucht anscheinend kein Geld

Wir erinnern weiter an die beispiellosen Zustände beim Abtransport der Menschenmassen, die anlässlich der Feiertage bei der Rheinlanddräumung zutage traten. Tausende von Mark

gingen hier ebenfalls durch die Unfähigkeit der gutbezahlten Straßenbahnverwaltung verloren. Wenn sie also heute damit kommt, der Verkehr entwickle sich rückwärts, so muß hier gefragt werden, daß sie, wo sie Geld verdienen könnte, schläft — auf Kosten der Bevölkerung, aber auch auf Kosten des Personals.

Es wird Zeit, daß die Stadtverordneten und Stadträte, die mitverantwortlich sind, sich einmal um die gegenwärtig im Betrieb der Straßenbahn eintreffenden Zustände kümmern. Allein in den letzten Wochen wurden die Anhängewagen der Linien 13, 19, 21 und 22 von Sonderwagen eingenommen und auf manchen Linien der 15. sogar der 20-Minutenverkehr eingerichtet. Darauf ist es zurückzuführen, daß das Publikum, gedrängt wie die Heringe im Straßenbahnwagen, keinen Weg zurücklegt, nachdem es vorher bis zu 20 Minuten in Wind und Wetter an der Haltestelle gewartet hat, und es der Straßenbahndirektion paßt, einen Wagen zu leihen. Wenn in dem Maße der Verkehr eingeschränkt wird, wie das in letzter Zeit geschehen ist, wird bald der Zeitpunkt erreicht sein, wo das Publikum überhaupt nicht mehr von der Straßenbahn befreit wird. Vielleicht stellen sich dann die parlamentarischen Verkehrsminister und Direktoren der Straßenbahn an die Haltestellen, kassieren 20 Pfennig und die Fahrgäste können laufen.

Was sagen nun die Bonzen der Christen und des Gesamtverbandes zu der Entlassung?

In schönen Reden gab der Oberbonze Kirshof folgende Beurteilung zum besten: „Wir vom Gesamtverband sind uns seit langem im Klaren, daß genau wie in allen anderen Betrieben, so auch bei der Straßenbahn sich die wirtschaftliche Krise auswirken wird (so spricht auch der Direktor, H.R.), daß man also auch bei uns zu Entlassungen kommen wird. Eigentlich sollten wir froh sein, daß wir bis zum heutigen Tage davon verschont geblieben. Unsere Aufgabe wird es sein, Dämme auszuweichen und gewisse Erleichterungen bei den kommenden Entlassungen für unsere Kollegen herauszuholen.“

Der Christ Baracquewitz hat ähnliches, und auf die Forderung der Opposition, die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich auf sieben Stunden zu reduzieren, lacht er, macht sich lustig und nennt

das eine „Schraale“. Im Chor stimmen alle sozialdemokratischen und christlichen Betriebsräte mit ihren Bonzen das Borelein an: „Wir können unmöglich eine Arbeitszeitverkürzung während der Laufdauer des jetzigen Tarifvertrages von der Direktion verlangen, wir machen uns ja tarifrührig.“

So also sehen sie aus! Nur nicht kämpfen, nur so nicht mit der Straßenbahndirektion verhandeln! Um so klarer und deutlicher muß die Antwort der Belegschaft sein!

Her mit dem Siebenkundertag bei vollem Lohnausgleich, trotz Verzicht des Tarifvertrages!

Wir wissen nicht, ob es der Öffentlichkeit bekannt ist, daß wir Straßenbahner bis zu zehn Stunden Dienst am Tage leisten. Das ist schon mehr als ein Skandal, wenn man die Erwerbslosigkeit betrachtet. Tausende haben keine Arbeit, Entlassungen sollen vorgenommen werden in einem Betrieb, der immerhin noch als ein öffentlicher Betrieb angesehen werden kann, und trotzdem zehn Stunden Arbeitszeit! In dieser Frage gibt es keine Kompromisse mehr. Hier gibt es nur noch eins: die Kampffront aufzubrechen unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Straßenbahner! Kommt reflexlos in die in den nächsten Tagen stattfindende Betriebsraterversammlung! Bringt zum Ausdruck, daß diese Bonzen, wenn sie nicht für den Kampf sind, zum Teufel gehen sollen.

Wählt Kampfausschüsse

zum Zwecke der Mobilisierung der Straßenbahner zum Streik! Nicht Kurzarbeit, ohne volles Lohnausgleich, denn das würde bedeuten weitere Verschlechterungen der Lohnverhältnisse. Diese Woche macht man die ersten Schritte der erhöhten Erwerbslosenversicherungsbeträge. Bald werden die Ruhegeldbeträge erhöht und die Kegel- und Ledigensteuer abgezogen werden.

Wählt ihr heute in Kurzarbeit ohne Lohnausgleich ein und glaubt dadurch der Entlassung zu entgehen, so lagern wir euch, dann werdet ihr morgen Kurzarbeit und die Entlassung extra haben! Das kapitalistische System ist nicht in der Lage, seine Arbeiter zu ernähren. Es gibt, diesem System den Kampf anzulegen. Es gibt nur eine Antwort:

**Weg mit jeder Entlassung und Kurzarbeit!
Her mit dem Siebenkundertag bei vollem Lohnausgleich!
Nehmt den Kampf auf für diese Forderungen!**

Hermann Müller erbittet Artikel 48

In „Sächsischen Volksblatt“, dem Organ der SPD Zwickau, berichtet am 1. April 1930 der Sozialdemokrat Hans Erich Kaminski folgendes:

„Womöglich noch schlimmer war es, daß Hermann Müller sich von Hindenburg die Zulage geben ließ, er werde, falls die Regierung die erforderliche Mehrheit im Reichstag nicht erzielte, den Young-Plan und die Finanzgesetze auf Grund des Artikels 48 in Kraft setzen. Vielleicht war die Unterredung, in der Hermann Müller mit Hindenburg über eine derartige Anwendung des Artikels 48 sprach, der größte Sündenfall, den jemals ein Sozialdemokrat begangen hat. Denn damit erkannte der Führer der Sozialdemokratie an, daß der Reichspräsident den Ausnahmezustand verkünden kann, um Finanzgesetze durchzusetzen...“

Niemals konnten wir annehmen, daß die Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierung der Diktatur den Weg ebnen würde.“

Gegen Artikel-48-Diktatur Brünnings und der SPD
Für Liste 4!

100 000 Gemeindegewerkschafter vor dem Lohnkampf

Tarifablauf am 30. September — Gewerkschafts- und Gemeindegewerkschaften in Einheitsfront gegen die Arbeiter — Kämpft unter Führung der KGD!

In den verschiedenen Bezirken Deutschlands (Sachsen, Ruhrgebiet, Rheinland, Mitteldeutschland u. a.) stehen in den nächsten Wochen und 100 000 Gemeindegewerkschafter vor dem Ablauf der Lohnverträge. Auch Tarife der Verkehrsarbeiter, Straßenbahner usw. sind fündbar.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Gesamtverbandes trifft zu der Vorbereitung dieser Bewegungen besondere Maßnahmen. Sie entsandte in den letzten Monaten eine ungeheure Ausschlußkollonne, bei der rund 400 oppositionelle Mitglieder aus dem Gesamtverband ausgeschlossen

wurden. Die sozialfaschistischen Bürokraten betrachten es schon als ein Verbrechen, das zum Ausschluß führen muß, wenn die Mitglieder Lohnforderungen zu stellen wagen. Diese Einstellung befindet sich schon zur Genüge, daß jene Gesellschaft nicht daran denkt, die Tarife überhaupt zu kündigen, geschweige denn einen wirklichen Kampf der Gemeindegewerkschafter um die Besserstellung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu organisieren.

Die Gemeindegewerkschafter müssen sich darüber klar sein, daß ihr Kampf um die Verbesserung der Lebenslage unmittelbar ein Kampf gegen die Gemeinde- und Staatsbürokratie, gegen die Gewerkschaftsbürokratie,

ein Kampf gegen den Young-Plan ist. Sie müssen im Zeichen des Kampfbündnisses mit den Erwerbslosen und Wahljahrsarbeitern allerorts eine Massenkampforganisation aufbauen.

Durchführung des Siebenkundertages mit Lohnausgleich und der Erhöhung ihrer Löhne.

Im Gesamtverband und im Betrieb gibt es, mit intensiver Kraft alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wirtschaftskampf zu schaffen.

Deutscher Krankenkassentag Dresden

Für die am 31. Deutschen Krankenkassentage teilnehmenden Delegierten der KPD und KGD findet am Sonnabend dem 16. August um 17 Uhr im Sekretariat der JAH, Rospitz 18 (an der Annenkirche, Nähe Postplatz) eine Vorbesprechung statt. Es ist Pflicht aller Genossen, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Bezirkskomitee der KGD

Heute um 18 Uhr in Müllers Restaurant, Schäferstraße 24: wichtige Sitzung. Alle Mitglieder des Bezirkskomitees, sowie die Verwaltungsbezirks-Gewerkschaftsleiter und die Leiter der KGD-Betriebsgruppen müssen erscheinen.

Der Fabrikarbeiter Nr. 2 ist erschienen

Die Reichszeitung der revolutionären Chemie, Papier-, Glas- und Keramikarbeiter, „Der Fabrikarbeiter“, ist erschienen. Bestellt den „Fabrikarbeiter“ sofort bei den revolutionären Betriebsräten und Vertrauensleuten, oder direkt beim Bezirkskomitee der KGD in Dresden, A. 1, Kolonnenstraße Nr. 35.

Bauhütte Görlitz beschäftigt Nationalsozialisten

Sozialdemokratische Baudelegierte als Ueberkundsmitglieder (Arbeiterkorrespondenz)

Verstöße. Einen heillosen Lärm machen die Sozialdemokraten, wenn sie als Faschisten bezeichnet werden. Wie aber Gewerkschaften und Bauhüttenbetriebe diese Verbrüderung durchführen, darüber folgende Tatsachen: Die Bauhütte Görlitz hat in Jützin wieder eine Filiale neu errichtet und führt jetzt einige Neubauten durch. Der erste Bau wurde in Othris angefangen, und die Freunde der reformistischen Geschäftsführer, darunter ein Nationalsozialist, wurden eingestellt. Darüber große Empörung bei der Christen Arbeiterhilfe. Die Bescherde an die Zittauer Gewerkschaft, deren Vorstand der SPD-Stadterordnete O. Hermann ist, hatte keinen Erfolg. Am dem Nazi Ruhe zu verschaffen, wurde eine ungläubliche Schieberlei vorgenommen, wie es bei den Reformisten Mode ist. Der Nazi wurde von den Bonzen, die angeblich Arbeiterführer sein wollen, als Polier befördert und auf die Baustelle nach Verstöße verlegt, wo er vielleicht der Arbeiterhilfe den Faschismus beibringen soll. Den Achtstundentag gibt es bei ihm nicht. Auf Vorhaltungen der Arbeiter erwidert der Bauhütten-Nazipolier, auf der Baustelle bestimme er, und wenn bis nach 12 Uhr gearbeitet wird. Da kann man leben, wie die Gewerkschaftsbonzen mit den Nazis verbrüdernd sind, sonst würden sie es nicht zulassen. Auf die Beschwerden der Arbeiter gegen den Nazi wurde von den Leitern der Bauhütte erwidert, man solle Zeugen bringen, daß der Polier wirklich ein Nazi sei. Diese wurden auch gebracht, doch geändert hat sich nichts. Eine andere Nummer ist der reformistische Baudelegierte Hering. Jede Ueberkunds wird von ihm gebilligt, und ist er der erste, der sie leistet. Gegen solche Elemente müssen die Arbeiter Stellung nehmen und deren Beteiligung mit dem Mittel des

Streiks fordern. Allen Arbeitern aber lassen wir: Schlicht euch der KGD an! Werdet jeder der „Arbeiterstimme“! Werdet Wahlhelfer für die Liste 4!

Hebe im Holzarbeiterverband gegen KPD

(Arbeiterkorrespondenz)
Seiffenensdorf. Am Donnerstag dem 14. August fand in Seiffenensdorf eine gutbesuchte Holzarbeiterversammlung statt. Als Referent war der „beliebte“ Gauleiter Guertle, Dresden, erschienen. Der bevorstehende Lohnabbau im Holzgewerbe stand auf der Tagesordnung. Es wurde wieder von dem „Meinieren“ Mebel gesprochen, aber dieses Mal ist man hart, es muß getrickelt werden (Wir werden leben, ob es nicht bloß Wahlmache ist!) Gen. Hauser trat dem Gewerkschaftsbürokraten entgegen, dieser entfaltete aber nicht seinem Parteigenossen Hilmer eine niederträchtige Kommunistendecke. In Wansleben sind die Kommunisten zuerst in die Betriebe gelangt, trotzdem behauptet, daß die Gewerkschaftsopposition überall die Kämpfe führt und die freien Gewerkschaften mit Hilfe der Volkstreuorgane organisiert. Auch hatte er noch Faudschmergen betriebs der Anglegenheit in Lauenburg. Wahr ist, was in dem „Armen Teufel“ stand, und die Redaktion wird kein Wort davon zurücknehmen. Wir glauben es gerne, daß es etwas launiger. Auch sah man den Genossen Hauser für auszuküßeln an. Zum Schluß wurde für die Wählerpartei zur Reichstagswahl Stimmung gemacht. Wir jagen den Seiffenensdorfer Holzarbeitern: Wie lange wollt ihr euch noch von den Bonzen veralbern lassen? Es gibt nur einen einzigen Ausweg, und das ist der Kommunismus. Darum wählen am 14. September alle die Liste 4, KPD! (A. 1821)

Rund um den Erdball

Andauernde, ungewöhnlich starke Regengüsse verursachen

Riesenüberschwemmung in China

Ueber 3000 Menschen ertrunken — Rund 2000 Ortschaften unter Wasser

London, 15. August. Nach Neuter-Meldungen aus Peking sollen im Südosten Chinas und in der südwestlichen Mandchurei durch riesige Ueberschwemmungen und Dammbürche annähernd 3000 Personen umgekommen und rund 2000 Ortschaften vollständig unter Wasser gesetzt worden sein.

Als Ursache dieser Riesenüberschwemmungen wird der seit Wochen anhaltende, ungewöhnlich starke Regen angegeben. Ueberall in den von der Katastrophe betroffenen Gegenden sollen die Dorfbewohner auf die Dächer ihrer Häuser, auf Bäume und Erdhügel geflüchtet sein. Da die Rettungsmöglichkeiten auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, befinden sich zahlreiche Menschen dem Hungertode nahe.

Sturm und Schneefall in Nordfrankreich

Schiffahrt gefährdet

Paris, 15. August. Seit 24 Stunden herrscht an der Küste der Normandie ein zyklonartiger Sturm. Zwischen Trouville und Trouville mußte der Schiffsverkehr vollständig eingestellt werden. Der

Passagierverkehr zwischen Le Havre und Trouville ist unterbrochen. In der Nähe von La Rochelle wurde ein französischer Schlepper, der einen Dampfer im Schlepptau hatte, von den Sturmwellen an den Strand geworfen. Am Donnerstag morgen fiel in Poissy während einer halben Stunde Schnee.

50 Grad Hitze in Marokko

In Französisch- und Spanisch-Marokko herrscht seit einigen Tagen eine furchtbare Hitze, die durch heiße Staubwinde noch unerträglich gestaltet wird. In Marokko-Stadt stieg das Thermometer am Donnerstag auf 49 Grad Celsius im Schatten. In Scharhauen in Spanisch-Marokko wurden sogar 50 Grad verzeichnet.

Riesenfeuer in einem Lagerhaus

Im Neugorker Stadtteil Broflin brach in einem großen Lagerhaus Feuer aus, wodurch das Gebäude vollkommen eingestürzt und riesige Warenbestände vernichtet wurden. Zehn Feuerwehrleute erlitten bei der Bekämpfung des Feuers Rauchvergiftung. An dem Aufkommen des einen Feuerwehrmannes wird gezweifelt.

Ausbruch des japanischen Vulkans Asami



Nach jahrelanger Ruhe ist jetzt auch der japanische Vulkan Asami wieder in Tätigkeit getreten. Ueber Nacht wurden die an seinem Fuße gelegenen Ortschaften und blühende Landstriche mit einem erstickenden Aschenregen überschüttet. Unser Bild zeigt den Vulkan in Tätigkeit.

Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Neun Todesopfer — Zehn Schwerverletzte

Auf der rumänischen Station Ecclanu auf der Eisenbahnstrecke Konstanza-Bukarest ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Infolge fehlerhafter Weichenstellung wurden zwei sich kreuzende Schnellzüge auf daselbe Gleis geleitet und prallten aneinander. Der Zusammenstoß erforderte neun Todesopfer und sieben Schwerverletzte. Beide Lokomotiven und drei Wagen wurden schwer beschädigt.

Militärflugzeug

stürzt in Hochspannungsleitung

Zwei Insassen tot, drei Soldaten bei den Bergungsarbeiten schwer verbrannt

Paris, 15. August. Am Dienstag stürzte in der Nähe von Metz ein Militärdoppeldecker ab, wobei die beiden Insassen getötet wurden. Bei den Aufräumarbeiten gerieten drei Soldaten mit der metallenen Bespannung des Apparates an eine Hochspannungsleitung und wurden schwer verbrannt zu Boden geschleudert. Während einer bereits während der Ueberführung ins Krankenhaus starb, schweben die beiden anderen Soldaten noch in Lebensgefahr.

Blutiges Familiendrama in Ostpreußen

Der Besitzer Frieze aus Paradis bei Moorungen in Ostpreußen hat seine Frau erschossen und dann Selbstmord begangen.

Frieze, ein notorischer Trinker, wurde im Rausch regelmäßig gewalttätig gegen Frau und Kinder. Als er gestern wieder betrunken nach Hause kam, hatte sich die Frau mit ihren Kindern in ein Zimmer geflüchtet und sich dort hinter der Tür versteckt. Der Wüterich gab mehrere Schüsse gegen die Tür ab. Von zwei Kugeln getroffen brach die Frau schwer verletzt zusammen. Darauf schoß sich Frieze selbst eine Kugel durch den Kopf.

Stacheldrahtverhaue um das morsche Regime



Seit Wochen toben in der indischen Nordwestprovinz heftige Kämpfe zwischen den trotz Einsatz der modernsten Kriegstechnik vordringenden Grenzstämmen und den englischen Truppen. Unser Bild zeigt britische eingeborene Soldaten beim Ziehen von Stacheldrahtverhaue.

Jetzt wissen wir, warum der Kaffee „billiger“ wurde

Riesiger Kaffeeschmuggel aufgedeckt

Drei Lastautos mit doppeltem Boden fahren täglich durch Hamburgs Zug-Zollschranke

Hamburg, 15. August. Den Hamburger Zollbeamten gelang es am Donnerstag durch Zufall, einer Bande von Kaffeeschmugglern auf die Spuren zu kommen, die seit Monaten riesige Kaffeemengen aus dem Hamburger Freihafengebiet in die Stadt schmuggelten. Die Schmuggelbande benutzte zu ihren Taten drei Lastwagen, die alle einen doppelten Boden hatten.

Die Aufdeckung des Schmuggels gelang, wie erwähnt, durch einen Zufall. Einem Zollbeamten, der an der Bruckstorbrücke postiert war, fiel auf,

dass ein Lastauto an dem Werkzeugkasten ein neues Brett einsteckt hatte.

Er forderte die Beseitigung dieses Brettes und entdeckte bei dieser Gelegenheit in dem unauffälligen Hohlraum unter dem Auto zwei Säck unversollten Rohkaffees. Während der Chauffeur des Wagens sofort verhaftet werden konnte, gelang es dem Befahrer, zu entfliehen.

Im Laufe des Tages konnten dann noch einige andere Mitglieder der Schmugglerbande ermittelt werden.

Besonders wurde ein zweites Lastauto ebenfalls mit doppeltem Boden beschlagnahmt.

Das dritte Auto wird zur Zeit noch gesucht. Nach den Vermutungen der Zollbehörden sollen die in den letzten Monaten geschmuggelten Kaffeemengen sich auf rund 1500 Säck belaufen.

Durch die Enttarnung dieser tüchtigen Schmuggler erklärt sich auch der rätselhafte Preissturz, der im Laufe der

letzten Monate an mehreren Tagen im Kaffeegroßhandel eintrat. Das große Rätselraten, woher immer die verhältnismäßig billigen Kaffeemengen herstammten, ist nunmehr gelöst. Die Profithäuden des Großhandels sind wieder beruhigt. Mit der Verhaftung der Hamburger Schmuggler ist die gottgewollte „Ordnung“ des kapitalistischen Systems wieder hergestellt. Also wird der Kaffee wieder teurer.

Nächtliches Bootsunglück bei Potsdam

Paddelboot vom Schleppfahn überrennt

Ein Reichswehrsoldat und seine Freundin ertrunken

Potsdam, 15. August. Ein schweres Bootsunglück im Dunkel der Nacht ereignete sich auf dem Jungfernsee bei Potsdam. Ein Paddelboot mit zwei Reichswehrsoldaten und einem jungen Mädchen wurde von einem Schleppfahn überrennt. Während sich der eine Reichswehrsoldat retten konnte, fand der andere mit seiner Freundin den Tod in den Fluten.

Ergänzend wird zu diesem nächtlichen Drama auf dem Potsdamer Jungfernsee bekannt, daß sich die drei Paddelbootsfahrer seit Donnerstag nachmittag auf einem Ausflug befanden. In der Nähe einer Potsdamer Brücke kam dem Paddelboot ein

Schleppzug entgegen. Im gleichen Augenblick fuhr aber auch ein Motorboot vorbei.

Durch den hohen Wellengang trieb das Boot an die Rastfahnen heran

und wurde, trotzdem die Insassen mit ihren Rüdern gegensteuereten, plötzlich von dem zweiten Schleppfahn umgehoben, worauf alle drei Personen ins Wasser stürzten.

Während sich der Reichswehrsoldat Sander durch Schwimmen retten konnte, wurde der Soldat Kunde und seine Freundin Siedlow von dem Schleppzug unter Wasser gezogen und ertranken. Bis heute konnte erst die Leiche des Mädchens geborgen werden.

Kaltes Wasser-Persil hinein

und fertig ist das Erneuerungsbad für alles Zarte!



Persil erspart Ihnen jede Umständlichkeit. Drücken Sie die farbigen Wäschefachen leicht im milden Persilschaum durch, spülen Sie gut und rasch nach, geben Sie dem letzten Spülwasser zur Farbauffrischung des Stoffes etwas Essig zu, und dann rollen Sie das gewaschene Teil in saugfähige weiße Tücher, damit die letzte Nässe verschwindet. Sie werden sich freuen, wie hübsch alles wird. Vergessen Sie aber nicht, das zu waschende Teil vorher an einem verdeckten Bspfel auf seine Waschbarkeit zu prüfen. Versuchen Sie es bitte so! Sie werden zufrieden sein!



Persil wäscht schonend alles Zarte

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Seitel's Aufwäscher, Spül- und Reinalbammittel?**



Zahlen beweisen!

Die Versicherungsgesellschaft der werktätigen Bevölkerung, die **Volksfürsorge** Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigten Jahrespriämie für 1929 **30% Gewinnanteil in der Volksabteilung** **33% Gewinnanteil in der Lebensabteilung** Bei der Volksfürsorge sind **2 Millionen Versicherungen in Kraft**, sie hat ein **Vermögen von rund 100 Millionen Reichsmark**

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle Dresden, Maxstraße 13 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, Am der Auster 6/7/8/9

Wir suchen

für sofort zur Werbung von Postabonnenten für die illustrierte Rundfunkwochenchrift „Arbeiterabend“ an allen Orten

Platzvertreter und Abonnentenwerber

zu günstigen Bedingungen. Geeignete redigewandte Personen, besonders solche, die mit der werktätigen Bevölkerung Verbindung haben, wollen sich schriftlich bewerben bei Arbeiter-Sender, Verlags- und Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 48, Hedemannstraße 26

Ämtliche Bekanntmachung

Die demnächst fertig zu werdenden Drei- und Vierzimmerwohnungen der Industriefiedlung sollen an hiesige Wohnungsuchende vergeben werden. Diejenigen Wohnungsuchenden, die Interesse an einer solchen Neubauwohnung haben, werden ersucht bis spätestens Dienstag, den 19. August d. J., im Rathhaus - Berzeilung - zu melden.

Brodwitz, am 15. August 1930.

Der Gemeindevorstand

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Sonntag dem 17. bis mit Montag dem 25. August 1930 mit ausgenommenen Räumen der Dresdner Hoftheater

Opernhaus:

Geschlossen bis mit 23. August 1930

Schauspielhaus:

Geschlossen bis mit 23. August

Die Komödie:

Sonntag: Mein Vetter Eduard (20,30)	4851-3411
Montag: Mein Vetter Eduard (20,30)	5011-3411
Dienstag: Mein Vetter Eduard (20,30)	5071-3411
Mittwoch: Mein Vetter Eduard (20,30)	5131-3411
Donnerstag: Mein Vetter Eduard (20,30)	5191-3411
Freitag: Mein Vetter Eduard (20,30)	5251-3411
Sonabend: Mein Vetter Eduard (20,30)	5311-3411
Sonntag: Mein Vetter Eduard (20,30)	5371-3411
Montag: Vater sein, dagegen jeht (20,30)	5431-3411

Refidenz-Theater:

Von Sonntag dem 17. bis mit Montag den 25. August täglich: **Das Parfum meiner Frau** Karten für Subholer und zugehörige Mitglieder an der Kasse im Theater Beginn täglich um 20 Uhr

Central-Theater:

Sonntag: Paganini (20)	3076-3411
Montag: Paganini (20)	3416-3411
Dienstag: Paganini (20)	3551-3411
Mittwoch: Paganini (20)	3591-3411
Donnerstag: Paganini (20)	3631-3411
Freitag: Paganini (20)	3671-3411
Sonabend: Paganini (20)	3711-3411
Sonntag: Paganini (20)	3751-3411
Montag: Paganini (20)	3791-3411

Berufskleidung
Schlosserautoge
Malerkittel
Berkleinmangel
Hemden
Unterhosen
Sportwesten
Hosenträger
Taschentücher
Freie auterst billig bei
Ernst Klaar
Lillengasse 25
Ecke Josephinenstraße
Nähe Urkrankenhaus
Strahlenbach 7, 10, 15, 20

Hutblumen
immer nur von
Hesse, Schaffalstraße 12, p.
I. bis IV. Etage
Ein ganzes Haus voll Blumen
bietet für allergrößte Auswahl

DeinWeg
zum Wissen muß führen
über die Literatur.
Wissen ist Macht!
Führt Dich
etwa das bürgerliche
Buch diesen Weg?
Nein! Willst Du Dir
Wissen verschaffen,
so besorg Dir marxistische
Bücher. Geh
zur Arbeiter-
Buchhandlg.
Flemmingstr. 5

Gorilla
Zum
ersten
Male
IM ZOO

Die große „Lolotte“ und der
süße kleine „Sonny-Boy“
Täglich Konzert
Von 7 Uhr abends ab Eintritt 30 Pfennig

Erbgericht Vorderjessen
Morgen Sonntag zum Sportler-
tag erstklassige Spiele auf dem
Sportplatz zu Graupa / Ab 4 Uhr
großer Festball
Sportler und Gäste sind herzlich
willkommen / Hierzu laden ein
die Sporthelmverwaltung

**Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechapparate**
In reicher Auswahl bei
Emil Burghardt
Pirna, Dresdner Straße 2c, gegenüber
Fleischermeister Schulze - Kundendienst

Erbgericht Großgraupa
empfiehlt seine neu vorgerichteten Lokallitäten. Saal
Vereinzimmer, Gast- und Fremdenzimmer, Vorzügliches
bieten Küche und Keller. Günstige Autobusverbindung
Pillnitz-Pirna. Zum Besuch laden freundlich ein
Gustav Geyer und Frau, Ruf Pillnitz 123

Schuhbedarfsartikel u. Lederhdg.
Dresden-A., Jacobi, Ecke Augsburger Straße
empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen im
Ausschnitt keine echte **Kernledersohlen**
nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders
verbilligt sowie alle zur Reparatur benötigten Artikel

Herren-, Damen-Frisier-Salon
Kurt Müller, Königsbrücker Platz 2

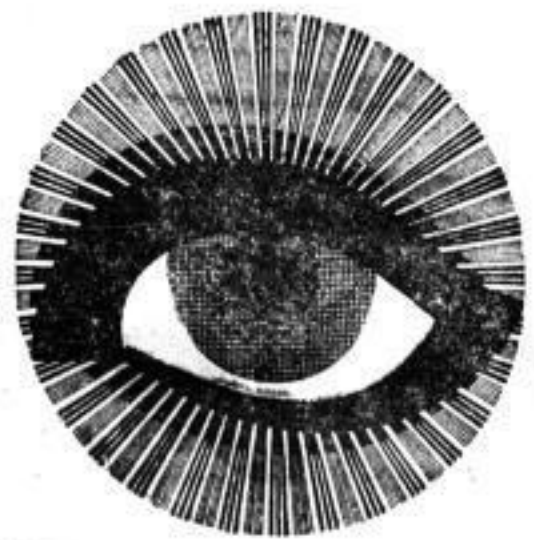
Kohlen / Brikette / Holz
kauft jeder zum niedrigsten
Tagespreis bei
S. König, Freital-Po.
Untere Dresdner Straße 114

Jäpelts Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Weiß-Taube
Beliebte Einzelbrötchen an der Straße
Pirna-Lohmen-Basel gelegen / Genossenschaftslokal, Fremdenzimmer, Garten, Glasveranda / Autobus-Haltest. / Ruf 853 Pirna-
Taschkette. **Willy Leubner und Frau**

Gasthof z. Bergschlönchen
Struppen (Sächsische Schweiz)
Tanzsaal, Vereinszimmer, eigene Fleischerei, Haltestelle
der Autobus Pirna-Königsstein. Um günstige Unter-
stützung bitte! **Max Lohse**

Lochmühle
im hübschen romantischen Lieberthaler Grund
herzlichster Ausflugsort / Gute
Säfte / 8 Kaffee, selbstgebackenen Kuchen
Diablimousse, Marmelade, Eis, Elektro-
holzer Grund / Telefon: Köhnen 35
Ist die Natur Dein Ideal
Merke: **Feisenkeller Liebelthal**



INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

mit dem Deutschen Hygiene-Museum

- Tägl. große Veranstaltungen:**
- Musik / Sport / Vorträge / Tanz / Mode
 - Großes Feuerwerk
 - Geldlotterie, Gewinne bis 3000,- RM.
 - Kugelhaus, Liliputbahn, Hundertbrunnen-Straße usw.
 - Dauerkarten / Tageskarten / ermäßigte und Zeitkarten für Vereine und Kongresse durch die Kartenausgabe.
 - Oeffnungszeiten: Hallen 9 bis 19 Uhr, Gast- und Vergnügungsgeländen bis 1 Uhr nachts.